Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 181.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 13. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 12. März. Der König hat dem Kreisger.-Sekretär und Kanzlei-Direktor Hofrath v. Grotkowski zu Gnesen den R. A.-O. 3. Kl. mit der Schleife verliehen; den Direktor der ständischen Irrenheilanstalt zu Marburg, Dr. Heinrich Cramer, zugleich zum ord. Professor in der med. Fakultät der dortigen Universität ernannt.

Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs den Staatsprokurator Dr. Zentner in Kolmar zum kaiserl. Ober-Prokurator in Elsaß-Lothringen und den Landger.-Rath Schneider in Metz zum Kammer-Präsidenten bei dem kaiserl. Landger. in Saargemünd ernannt.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung.

Berlin, 12. März, 11 Uhr. Am Tische des Bundesraths Hofmann, v. Kamecke, v. Voigts-Rhetz, Pergler v. Perglas, v. Nostitz-Wallwitz, Krüger, Michaelis u. A.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Schroeder (Lippstadt), betreffend die Aufhebung der gegen den Abg. Stötzel schwebenden Strafverfahren wegen öffentlicher Beleidigungen durch die Presse begangen, und zwar des Fürsten Bismarck in dem Artikel: „Bismarck und die Beschuldigungen der Reichsglocke" und des Oberbürgermeisters Hache zu Essen in dem Artikel: „Das Kapital wäre noch einmal gerettet". Der Antragsteller führt aus: daß sich der erste Artikel bezog auf die durch viele Blätter gegangene Notiz, daß ein Ehrengericht über den Fürsten Bismarck in puncto Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Bank berufen werden solle, im zweiten Artikel werde die durch den Oberbürgermeister Hache in Essen in wahrhaft genialer Weise hervorgerufene Auflösung einer ultramontanen Wählerversammlung besprochen; Herr Hache forderte nämlich den Besitzer des Zirkus, in welchem die Versammlung stattfinden sollte, auf, eine bauliche Veränderung, den Abbruch eines Anbaues vorzunehmen. Dadurch entstand ein großes Loch in der Wand und die Versammlung wurde aufgelöst, weil sie nicht in einem geschlossenen Raume tagte. (Heiterkeit).

Das Haus nimmt den Antrag einstimmig an.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung des Reichshaushaltsetats für das Jahr 1877/78.

Abg. Lucius (Erfurt): Gewiß wird auf allen Seiten des Hauses das Bestreben herrschen, das Gleichgewicht in dem diesjährigen Etat ohne eine Steigerung der Matrikularumlagen herzustellen; indeß wird dieses Bestreben, sei es durch Beschränken der Ausgaben oder durch Steigerung der Einnahmen anderweitigen Ersatz zu schaffen, seine natürliche Grenze an dem Punkte finden müssen, wo man etwa dazu übergehen sollte, Kapitalien, die zu Reservebeständen für bestimmte Zwecke gehören, anzugreifen und aufzuzehren. In dieser Richtung aber bewegt sich der Richter'sche Antrag, von dem für mich aus diesem Grunde nur der § 1, der sämmtliche Invalidenpensionen dem Invalidenfonds auferlegt, annehmbar und überhaupt diskutabel ist. Der gesammte übrige Theil dieses Antrages würde nicht nur in Folge der nothwendigen Kourserniedrigung bei dem zu bewerkstelligenden Verkauf der Effekten finanziell die schwersten Verluste für das Reich herbeiführen, sondern auch, worauf ich besonderen Werth lege, die von der Regierung beabsichtigte Steuer- und Zollreform, deren Nothwendigkeit auch das Haus wiederholt anerkannt hat, ins Ungewisse hinausschieben. Für mich liegt das Hauptmotiv für eine durchgreifende Steuer- und Zollreform in dem Vorhandensein der Matrikularbeiträge und in dem steigenden Widerwillen der Einzelstaaten gegen diese direkte Steuer überhaupt und insbesondere gegen jede Erhöhung derselben. Wenn wir also in der Nothwendigkeit einer Steuerreform, wie alle Kundgebungen des Hauses darthun, einverstanden sind, so fragt es sich, auf welche Weise und unter Hervorhebung welcher Steuerobjekte dieselbe ins Werk gesetzt werden soll. Bei Beantwortung dieser Frage ist ein Rückblick auf die früheren Verhandlungen des Reichstages von großem Interesse. Die heutigen Debatten sind die genaue Wiederholung der Diskussionen, die seit dem Jahre 1869 sowohl bei den Etatsberathungen als auch bei den Steuervorlagen der Regierungen zum wiederholten Male stattgefunden haben. Im Jahre 1869 wurden die Börsensteuer und die Brausteuer abgelehnt, weil ein unmittelbares Bedürfniß zur Deckung von Defekten nicht vorhanden war und weil für ein vorübergehendes Bedürfniß dauernde Lasten nicht geschaffen werden dürfen. Die Majorität war wohl bereit, neue Steuervorlagen als Theile einer systematischen Finanzreform anzunehmen und diese Ansicht fand damals in dem Abg. v. Benda einen beredten Vertreter; er machte alle die Momente geltend, welche auch noch heute vorgebracht werden. Der Abg. Lasker hat sich damals diesen Ansichten im Allgemeinen angeschlossen; er wünschte wenige aber einträgliche Zölle als feste Einnahmequellen, um die Beschlußfassung über Steuervorlagen den wechselnden Majoritäten des Hauses zu entziehen. Der Bundeskanzler entgegnete auf diese Kritik, man gebe ihm Steuer anstatt Brod und verlangte bestimmte Vorschläge. Der Abg. v. Benningsen entgegnete darauf, auch er sehe eine dauernde Steigerung der direkten Steuern nicht für möglich an und hielt es für politisch geboten, die Matrikularbeiträge zu beseitigen und dem Bunde eigene Einnahmequellen zu schaffen. Die heutige Debatte ist also nur eine Wiederholung der früheren Diskussionen. Der Satz, daß eine Steigerung der indirekten Steuern eine Belastung der großen Massen zu Gunsten der besitzenden Klassen herbeiführe, ist unerwiesen. Die Praxis zeigt vielmehr in allen Kulturstaaten, daß für die große Masse die direkten Steuern drückender sind als die indirekten. Die Statistik zeigt, daß in Frankreich und England über drei Viertel der gesammten Staatseinnahmen aus den indirekten Steuern fließen. Dieser Thatsache gegenüber ist doch das Steigern der direkten Steuern in dem kapitalärmsten Lande unter den genannten, in Deutschland etwas kühn. Die Stempelsteuer ist von jeher als eine der wichtigsten indirekten Steuern anerkannt worden. Die Revision der Stempelsteuer und Uebertragung derselben auf das Reich ist also ein entwickelungsfähiger und richtiger Gedanke. Was die Finanzzölle betrifft, so erlaube ich mir den Namen Tabak zu nennen; es giebt keinen besteuerungsfähigeren Gegenstand, denn er gehört nicht zu den Lebensmitteln. Der Zollertrag für ausländischen Tabak war im Jahre 1864 im Zollverein 2,39 Sgr., in Oesterreich 11 Sgr., in Frankreich 18 Sgr., in England 35 Sgr. pro Kopf der Bevölkerung; dabei steht der Tabakskonsum im umgekehrten Verhältnisse zu der Höhe der Steuern: im Zollverein 3,19 Pfund, in England 0,35 Pfund, in Frankreich 1,15 Pfund, in Oesterreich 1,81 Pfund pro Kopf. Frankreich hat aus seinem Tabaksmonopel im Jahre 1874 einen Reinertrag von 225,000,000 Frcs gehabt, also etwa zwei Drittel unseres Militäretats. (Hört! rechts.) Ich meine, der Reichstag ist moralisch verpflichtet auf ein wirklich durchdachtes Finanzprogramm einzugeben. Auch bezüglich der Organisation der Reichsbehörden können wir uns auf die frühere Stellung des Reichstags beziehen. Ist es möglich, Reichsministerien zu schaffen, ohne daß sie eine Art Hausmacht haben und zugleich Minister des mächtigsten Partikularstaates sind? Die Zahl der preußischen Minister ist gesetzlich nicht begrenzt, also können sämmtliche Reichsminister zugleich Sitz und Stimme im preußischen Ministerium haben. Was die Spezialetats betrifft, so will ich heute nur auf eine Bemerkung des Abg. Richter erwidern. Die Forderung der Regierung rücksichtlich der neuen Stabsoffiziere ist in der vergangenen Session nicht prinzipiell abgelehnt worden, sondern man hat sich ausdrücklich vorbehalten, sie zu bewilligen, wenn überzeugend nachgewiesen werden sollte, daß die Schlagfertigkeit unserer Armee unter dieser Ablehnung leiden würde. Es ist daher nicht als eine Inkonsequenz anzusehen, wenn der Reichstag diesmal auf diese Forderung eingeht. In Betreff der geschäftlichen Behandlung des Etats schließe ich mich den Anträgen der Abgg. Richter und Rickert an, bitte aber die weiter gehenden Anträge der Abgg. v. Maltzahn und Nieper abzulehnen, da die Etats der Zölle und Verbrauchssteuern, sowie der Post- und Telegraphenverwaltung am zweckmäßigsten, wie bisher, im Plenum durchberathen werden.

Abg. Nieper (auf der Tribüne schwer verständlich), weist darauf hin, daß nach der allgemeinen Ueberzeugung der Etat bis zum 1. April unmöglich durchberathen werden könne, die Regierung möge daher bei Zeiten an die Einbringung eines Dilatations-Gesetzes denken. Was die Mehrforderung für die neuen Hauptmannsstellen betreffe, so sei das Zentrum entschlossen, dieselbe abzulehnen, da sie darin die Anbahnung einer Vermehrung der Bataillons-Kadres erblicken müsse. Mit dem § 1 des Richter'schen Antrages, betreffend die Erweiterung der Verwendung des Invalidenfonds, sei er einverstanden, über die übrigen Paragraphen desselben behalte sich die Zentrumsfraktion ihre Entschließung vor, je nach dem Resultat, welches die Prüfung dieses Antrages in der Kommission ergeben werde. Redner empfiehlt schließlich seinen Antrag: auch den Etat der Post und Telegraphenverwaltung der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Bezanson (Metz): Meine Herren! Sie werden sofort erkennen, daß ich kein geborener Deutscher bin; ich bin ein Lothringer, der seine Muttersprache besser als die ihrige sprechen kann. Ich bitte Sie daher mich mit Nachsicht anhören zu wollen. Meine Herren! Es wird Ihnen nicht auffallend sein, daß ich in diese erste wichtige Debatte eingreife. Elsaß-Lothringen ist berechtigt, seine Stimme hören zu lassen. Bevor ich beginne, möchte ich Ihnen die Ueberzeugung beibringen von der Seelenruhe, mit welcher wir hier auftreten. Unsere Absicht kann nicht sein, auch nur im Mindesten den nationalen Sinn des mächtigen Volkes zu verletzen, dessen Vertreter Sie sind.

Nach unserer Ansicht ist die Annektirung von Elsaß-Lothringen eine der Hauptursachen der Erhöhung des Militäretats. Obwohl allseitig Friede gewünscht wird, erregt diese Annexion ebenso wie die Orientfrage jene Unruhe der Gemüther, welche in allen Ländern fürchterliche Kriegsrüstungen veranlaßt. Darunter leidet Deutschland, leidet ebenso sehr Elsaß-Lothringen, indessen unsere Industrie, welche der des Reiches bedeutend Eintrag thut, selber ihrem Zerfall entgegengeht. Als Vertreter der Stadt Metz, deren Bürgermeister ich während sechs Jahren war, erachte ich es als eine Pflicht, durch das Jammerbild dieser Stadt vor Ihnen diese Lage zu beleuchten. In Metz stehen gegenwärtig 3000 Wohnungen leer, der Werth des Eigenthums ist auf die Hälfte herabgesunken und auch zu diesem Preise finden sich keine Käufer. Der Gesammtwerth des Grundeigenthums wurde früher auf 90 Millionen Mark und wird heute kaum auf 40 Millionen Mark berechnet. Nicht besser stehen sich Handel und Industrie. Für 1875 hat das Handelsgericht von Metz Fallimente im Betrage von 526,849 Mk. 7 Pf., für 1876 im Betrage von 809,242 Mk. 17 Pf. konstatirt. Das wächst von Jahr zu Jahr. Diese Ziffern sprechen laut, lauter noch, wenn man sich die Zwangsverkäufe und Exekutionen hinzudenkt, welche der Gerichtshof von Lothringen veranlassen mußte. Trotzdem bleiben unsere Steuer- und Patentsätze dieselben. Die Bevölkerung hat abgenommen, sehr stark hat die steuerfähige Bevölkerung sich vermindert und doch müssen die Hinterbliebenen die ganze alte Last tragen. Hierzu kommt, daß die Regierung sich zu Maßnahmen veranlaßt glaubt, die thatsächlich nicht berechtigt erscheinen und äußerst verderblich sind. Ich muß darauf hinweisen, daß gegenwärtig Tausende von Optenten ausgewiesen werden und daß dadurch eine allgemeine Bestürzung im Lande hervorgerufen wird. (Sehr wahr!) Sie können sich kaum einen Begriff machen von der Verzweiflung, deren Zeuge ich war. Im Namen Elsaß-Lothringens, im Namen der Menschlichkeit bitte ich Sie, meine Herren, nicht kalt vor solcher Noth vorüberzugehen. Angesichts dieser Wehen hätten wir ein Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen, ein heroisches Mittel allerdings: überlassen Sie Elsaß-Lothringen sich selbst! Unsere letzten Reichstagswahlen haben bewiesen, daß die Mehrheit der Bevölkerung in den Gesinnungen verharrt, die sie im Jahre 1874 ausgesprochen hat. (Unruhe links.) Deutschland in seiner Macht würde sich hoch erheben in der Bewunderung der Völker, wenn es diesen Akt der Versöhnung vollbringen würde. Die Folgen würden darthun, daß dies auch eine gesunde Politik war, und darin läge für die Zukunft eine feste und beruhigende Garantie. Die Völker, statt mit neidischem Blick ihre Gebietserweiterungen zu verfolgen, würden sich in ihrem nationalen Bewußtsein beruhigen und sich redlich die Hand reichen. Dann, m. H., hörten die Alles erdrückenden Kriegsrüstungen auf, das Militärbudget könnte bedeutend ermäßigt werden und Sie hätten nicht blos dem deutschen Vaterland, sondern der gesammten Menschheit einen wesentlichen Dienst geleistet. Mein Antrag stützt sich auf wichtige Gründe; es empfiehlt sich derselbe Ihrer Beachtung. Eines werden Sie wohl nicht bestreiten: stärker als die Gewalt ist das Rechtsbewußtsein der Völker. Sollte der Wunsch, den ich festzustellen mich bemühe, zu Nichte werden, Eines wird mir bleiben, mein Trost sein und meine Kraft: ein festes und unerschütterliches Vertrauen in die Zukunft. Sie aber, m. H, werden sich nicht verhehlen, daß, wenn die Gegenwart in Ihnen liegt, die Zukunft in Gottes Hand liegt.

Abg. v. Kleist-Retzow: Das Rad der Geschichte läßt sich nicht zurückdrehen, und historische Ereignisse lassen sich nicht ungeschehen machen; die Geschichte tritt hier als unerbittliche Richterin auf, und es ist deshalb die erste Bedingung für die elsässischen Abgeordneten, wenn sie etwas segensreich für ihr Land wirken wollen, sich auf den faktischen Boden zu stellen, nicht eigensinnig die historische Entwickelung zu negiren; es kann dies nur erreicht werden durch ihre eigene Mithilfe und Theilnahme an der Arbeit im Ganzen. Ich bin mit dem Abg. Richter darin einverstanden, daß ein Defizit oder eine Unterbilanz von 24 Millionen im Verhältniß zu dem großen Etat des deutschen Reiches eine ganz geringe Summe ist, und ich kann ihm auch darin beistimmen, daß vielleicht noch eine Verminderung dieses Betrages herbeizuführen sein wird, aber auf dem Wege, welchen sein Antrag in Bezug auf die Aufhebung des Invalidenfonds einschlägt, kann ich ihm nicht folgen. Meine Partei ist nicht geneigt, an diesem mons pietatis, an dieser causa pia zu rütteln. Es giebt eine wirthschaftlich-politische Richtung, welche sich nicht scheut, alle Schranken des privaten Kapitals zu beseitigen, dagegen dem Staat keinen sicheren Fonds gewähren will, damit das Parlament die Macht über die Regierung völlig in der Hand behält. Das ist aber eine ungesunde Finanzpolitik; durch ein solches Aufzehren der Restbestände wird jeder solide Grund und Boden der Finanzverwaltung entzogen; ich bin aber der Ansicht, daß wir unter den jetzigen Zuständen gerade alle Ursache hätten, einen sicheren Grund zu legen. Das geschieht aber nur durch die Eröffnung eigener Einnahmequellen für das Reich und gänzliche Abschaffung der Matrikularbeiträge. Ich habe deshalb vorgestern mit großer Freude gehört, daß der Abgeordnete Lasker die Matrikularbeiträge nicht als nothwendig für die konstitutionelle Wirthschaft des Reiches erklärte, und ich schöpfte aus seinen Worten die Hoffnung, daß wir diese Umlagen vielleicht schon nach zwei Jahren los sein werden. (Oho! links). Dadurch, daß das Reich seine Pflichten auf die Einzelstaaten abwälzt, wird der Einheitsgedanke nicht gefördert, sondern erheblich geschädigt, und wenn die Lasten für die Einzelstaaten zu groß werden, so tritt eine Verschärfung des Partikularismus bis zur Reichsfeindschaft ein. Nach meiner Auffassung hat nicht ein Bundesstaat, sondern ein Staatenbund Matrikularbeiträge zu erheben. Bei einer Einheit des Reiches muß aber auch Einheit in der Verwaltung herrschen, und wenn man sich beklagte, daß man keinen einheitlichen Vertreter für die Finanzverwaltung des Reiches habe, so ließe sich hier vielleicht ein Ausweg schaffen und der Versuch machen, analog wie der preußische Kriegsminister zugleich deutscher Reichsminister ist, so auch den preuß. Finanzminister zugleich an die Spitze der Finanzabtheilung der Reichsverwaltung zu stellen. Jedenfalls liegt die Thatsache vor, daß die Matrikularbeiträge schon derartig hoch sind und als drückende Last von den Einzelstaaten empfunden werden, daß wir jetzt nicht von Neuem erhöhen dürfen, sondern auf Herabminderung Bedacht nehmen und den so entstehenden Ausfall auf andere Weise decken müssen. Ich sehe nur nicht ein, weshalb man stets von der anderen Seite sich so sehr gegen die indirekten Steuern sträubt. Der Abg. Richter sagt zwar, daß dieselben von den Armen viel drückender empfunden würden als von den Reichen; aber wenn er wirklich für die Armen so sehr besorgt ist, wo war denn der Abg. Richter bei Aufhebung des Wuchergesetzes? Wo war der Abg. Richter beim Erlaß des Aktiengesetzes? Wo war der Abg. Richter bei der Gewährung des Privilegiums an das große Kapital zur Ausgabe zinsloser Papiere? Noch vorgestern haben wir gehört, daß der Abg. Richter sich gegen die Börsensteuer trotz der ungemessenen Geschäfte, welche dort getrieben werden, erklärte. Die Mahl- und Schlachtsteuer haben Sie aufgehoben, und was haben Sie dadurch erreicht? Gar nichts, denn Brot und Fleisch sind ebenso theuer, wie früher. Ich bin der Ansicht, daß die Aufhebung der Matrikularbeiträge und die Einführung der indirekten Steuern kein konstitutionelles Bedenken erregen kann. Nur in einer glücklichen Vereinigung und Uebereinkommen zwischen Regierung und Volksvertretung wird es möglich sein, zum Segen des Reiches eine gesunde Finanzwirthschaft herbeizuführen. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert: Als der Vorredner die Tribüne bestieg, hatte ich die Hoffnung, daß er uns ein großes Finanzprogramm entwickeln würde, aus dem man irgend welche Lehren ziehen könnte, aber ich muß offen gestehen, daß ich um keinen einzigen Gedanken reicher geworden bin, der für die Behandlung unseres Budgets zu verwerthen wäre. Am wenigsten gehören solche rückgreifende Bemerkungen in die gegenwärtige Etatberathung wie sie der Vorredner in Bezug auf die Mahl- und Schlachtsteuer und die Aufhebung der Wuchergesetze gemacht hat; es sind dies Maßregeln, die mehr als hinreichend erörtert sind und bei denen wir sogar von einem großen Theil seiner politischen Freunde unterstützt worden sind. (Hört!) Der Abg. v. Kleist-Retzow hat nun auch ausgeführt, die gegenwärtige Etatwirthschaft sei ein Verzehren von Beständen, eine irrationelle Aufzehrung von Kapital. Es ist ja richtig, daß wir uns in den letzten Jahren damit geholfen haben, diejenigen Bestände, welche nicht anders verwerthbar waren, in den Etat hineinzustellen. Ich halte das heute noch für eine rationelle Finanzpolitik. Sie haben einen Invalidenfonds von 187 Millionen Thalern, Sie haben einen Kriegsschatz, der für den Fall der Noth da ist. Nun wollen Sie noch nebenbei in allen Winkeln zerstreut Bestände aufrecht erhalten und gleichwohl über das jährliche Bedürfniß hinaus die Steuern erhöhen? Das wäre verkehrt und der Reichstag thut wohl daran, wenn er, ohne die Finanzkräfte des Reiches zu schädigen, mit überflüssigen Beständen aufräumt und nur dann an die Steuerkraft der Bürger appellirt, wenn es absolut nothwendig ist. Was die Matrikularbeiträge anlangt, so glaube ich nicht, daß sich die Hoffnung des Vorredners auf Abschaffung der Matrikularbeiträge in 2 Jahren erfüllen wird; er hat aber auch den Abg. Lasker ganz mißverstanden. Derselbe war, wie wir Alle, der Meinung, daß die Form der Matrikularbeiträge eine schlechte Art der Besteuerung sei, aber es handelte sich bei der Einführung der Matrikularbeiträge darum, eine verfassungsmäßige Garantie für eine demnächstige Einführung einer beweglichen Reichssteuer zu schaffen. Nur unter dieser Voraussetzung hat auch der Abg. Lasker von einer Beseitigung der Matrikularbeiträge gesprochen. Der Reichskanzler ist der Ansicht, daß der Reichstag auch ohne Matrikularbeiträge genug Gewalt hätte. Auf diese Deduktionen können wir nicht eingehen, nicht blos weil wir es konstitutionell für sehr wichtig halten, daß bewegliche von der Bewilligung des Parlament abhängige Steuern da sind, sondern auch im finanz-politischen Interesse. Ich halte die festen Etats ohne bewegliche Steuern grade für einen Schaden der preußischen Finanzverwaltung, weil sie sehr leicht zur Verschwendung des öffentlichen Vermögens führen. Das ist der Grund, warum wir an dieser beweglichen Steuer festhalten werden, so lange bis die Reichsregierung eine Steuerreform entgegenbringt, welche diese Beweglichkeit und dem Reichstag die konstitutionelle Mitwirkung bei Feststellung der Einnahmen sichert. (Beifall links.)

Hiermit wird die Generaldebatte über den Etat geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Richter (Hagen): Der Abg. v. Kleist-Retzow hat mit einer gewissen Emphase gefragt? Wo war denn der Abg. Richter, als das die Armuth bedrückende Wuchergesetz, sowie das die Herrschaft des großen Kapitals hervorrufende Aktiengesetz erlassen wurde? Nun, ich war zu Hause (Heiterkeit); ich war bei der Wahl damals durchgefallen. Der Abg. v. Kleist-Retzow verwechselt mich offenbar mit seinem Freunde, dem Abg. v. Blanckenburg, der damals im Namen der konservativen Partei das Aktiengesetz als einen großen Fortschritt bezeichnete. (Hört! Hört! Große Heiterkeit.)

Es werden hierauf auf den Antrag des Abg. Rickert alle diejenigen Titel, welche Mehrforderungen enthalten, sowie auf Antrag des Abg. Richter (Hagen) noch einzelne Kapitel aus dem Militär-Etat an die Budgetkommission verwiesen, während sämmtliche übrigen Theile im Plenum behandelt werden sollen.

Es folgt die erste Berathung des von den Abg. Richter (Hagen) und Gen. vorgelegten Gesetzentwurfes wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Ver-

waltung des Reichs-Invalidenfonds, und des Gesetzes, betreffend den nach dem Gesetz vom 8. Juli 1872 einstweilen reservirten Theil der französischen Kriegskosten-Entschädigung vom 8. Juli 1873.

§ 1 desselben will die sämmtlichen Invaliden-Pensionen aus den Kriegen von 1864 und 1866 und für Angehörige der vormals schleswig-holsteinschen Armee auf den Invalidenfonds übertragen. Nach § 2 sollen 55,350,553 Mark aus den Beständen des Invalidenfonds verwendet werden zur Tilgung von Schulden und zur Deckung einmaliger Ausgaben der Marine-, Post- und Telegraphen-Verwaltung. Nach § 3 sollen die Zinsen des Fonds für das Reichstagsgebäude jährlich in den Etat aufgenommen werden.

Abg. Richter (Hagen): Der Abg. v. Kleist-Retzow hat den Charakter des Invalidenfonds als eines mons pietatis, als einer pia causa hervorgehoben und dadurch den Antrag weniger als eine Finanzmaßregel, sondern vielmehr als einen Angriff auf die Versorgung der Invaliden gemacht. Eine solche Darstellung weisen wir mit Protest zurück. Die Invaliden hat man in Deutschland nur darben lassen unter der absolutistischen Zeit. (Sehr richtig! links.) Damals war es, wo man sie mit dem Gnadenthaler und der Drehorgel abfand. Seitdem es in Deutschland eine Volksvertretung giebt, seit der Nationalversammlung des Jahres 1848 hat man sich bestrebt, den Invaliden immer das zu geben, was ihnen gebührt. Allerdings, als das Regiment der Partei des Herrn v. Kleist-Retzow gleich darauf wieder ans Ruder kam, da war es kläglich genug mit den Invaliden bestellt. Damals bürdete die konservative Partei, obwohl Ueberschüsse reichlich vorhanden waren, dem Volke jährlich neue Steuern auf. Trotzdem ließ man unter dem unfähigen Finanzminister v. Bodelschwingh die Invaliden und sogar die Beamten darben. Erst als Se. Majestät der König, der jetzige Kaiser, dieses unfähige konservative Ministerium beseitigte, hat man für die Invalidenversorgung in Preußen besser gesorgt, als bis dahin, und ist bisher auf dieser Bahn weiter gegangen. Auch in der Zeit des schärfsten Konfliktes haben wir solchen Gesetzen keinen Widerspruch entgegengesetzt, sondern öfters zur besseren Versorgung der Invaliden die Initiative ergriffen. Die Invalidenversorgung ist kein Streit der politischen Parteien und ich möchte doch den Abg. v. Kleist-Retzow bitten, nicht damit den Anfang seiner parlamentarischen Thätigkeit zu machen, jene Frage zum Gegenstand des Parteistreites in diesem Hause zu machen (Beifall links). Grade durch unsern Antrag wird erreicht, daß auch die Invaliden von 164 und 186 in demselben Maße an diesem mons pietatis theilnehmen sollen und das ist doch also grade das Gegentheil von dem, was der Abg. v. Kleist-Retzow uns suppeditiren zu können meint. Wir würden als Regierung die Mittel finden, die Invaliden aus den früheren Kriegen auch materiell in der Höhe ihrer Kompetenzen den Invaliden von 1870 und 1871 gleichzustellen. Der Reichskanzler verwirft unseren ganzen Antrag, § 1 und 2, und setzt sich damit nicht nur in Widerspruch mit allen Parteien des Hauses, Herrn v. Kleist ausgenommen, sondern auch mit den Namens der verbündeten Regierungen von Seiten des Präsidenten des Reichskanzleramts, Delbrück, im vorigen Jahre abgegebenen Erklärungen. (Hört! Hört! links.) Ich kann nur annehmen, daß der Reichskanzler jene Erklärung vergessen hatte. In Bezug auf den § 2 hat der Reichskanzler dem Antrage vorgeworfen, daß derselbe den Invalidenfonds für laufende Ausgaben ausschütten wolle. Nun, wer den Etat einigermaßen angesehen hat, weiß, daß die von uns aus dem Invalidenfonds zu entnehmenden Summen Zwecken dienen sollen, für welche der Reichskanzler Anleihen aufnehmen will. Es handelt sich also blos darum, ob man hierauf eingehen oder lieber den Weg der Realisirung überflüssiger Bestände beschreiten will. Gleichwohl hat der Reichskanzler, der entweder seinen Etat oder unseren Antrag nicht gelesen hat, uns in weitester Ausführung vorgehalten, wir wollten Kapital verzehren, National-Vermögen aufbrauchen, österreichische Wirthschaft treiben. Hat er mir nicht zuhören können, so gewann er damit noch nicht das Recht, mir die allerunvernünftigsten Gedanken unterzulegen. Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau in seiner parteiischen Wiedergabe, bringt natürlich solche unbegründete Vorwürfe sehr ausführlich, aber was Abgeordnete reden, gegen welche solche Vorwürfe gerichtet sind, nur mit einigen konfusen Worten. Um so mehr müssen wir hier dergleichen unbegründete Vorhaltungen zurückweisen. (Sehr wahr! links.) Es ist nicht wahr, was der Reichskanzler sagt, daß der Invalidenfonds gesetzlich auch für Invaliden künftiger Kriege bestimmt ist. Für diese wird unter allen Umständen gesorgt werden; müssen wir noch künftige Kriege bestehen, so sei man um so mehr bedacht, dazu unsere wirthschaftliche Kraft zu erhalten durch Vermeidung unnöthiger Steuerbelastungen (Sehr richtig! links) Das Gesetz sieht einen Revisionstermin schon für 1879 ausdrücklich vor. Die Zulässigkeit einer früheren Revision hat der Präsident Delbrück ausdrücklich zugestanden. Grade die Invalidenfondsdebatte beweist die Nothwendigkeit eines besonderen Finanzministers, der nicht durch anderweitige Geschäftslast verhindert ist, bei sachlichen Finanzfragen sich gesetzliche Bestimmungen und frühere Regierungserklärungen zu vergegenwärtigen und damit die erforderliche Sachkenntniß zu verschaffen.

Abg. v. Kleist-Retzow: Ich habe gar nicht daran gezweifelt, daß man in diesem Hause in den Ansichten über die Behandlung der Invaliden einstimmig sei; gerade weil ich mich gefreut habe, über die Art und Weise, wie der Reichstag für die Invaliden gesorgt hat, habe ich den Wunsch geäußert, daß der Invalidenfonds im Interesse der Invaliden ungeschmälert bleibe. Daß der Reichstag, wenn der Fonds anderweitig verwendet würde, in anderer Weise für die Invaliden sorgen würde, nehme ich als selbstverständlich an; aber es ist doch immer empfehlenswerth, wenn man den Invaliden das nicht nimmt, was für sie ausdrücklich bestimmt ist.

Abg. Dr. Lasker: Ich nehme an, daß der vorliegende Antrag der Budgetkommission überwiesen wird und bitte dieselbe, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß dem Fonds nur Ausgaben für gleichartige Zwecke zugewiesen werden, wie diejenigen, für welche er begründet worden ist. So halte ich es für einen guten Gedanken, daß man die Invalidenpensionen aus den älteren Kriegen auf dieselbe Höhe bringen will, wie die aus dem Kriege von 1870, und ich denke, die Finanz-Verwaltung wird diesen Gedanken wohlwollender aufnehmen, wenn die Kosten auf den Fonds angewiesen, als wenn sie aus den laufenden Einnahmen bestritten werden sollen. Ich glaube auch nicht, daß der Invalidenfonds jetzt schon bei seiner höchsten Leistungsfähigkeit angekommen ist. Wenn aber andere Zwecke als Pensionen in Aussicht genommen werden, so scheint mir das sehr bedenklich. Wenn wir in einen neuen Krieg verwickelt werden sollten, so werden wir wahrscheinlich alle bereiten Kapitalien zusammennehmen, um dieses kostspielige Geschäft noch einmal zu treiben; denn in den außerordentlichen Sessionen, in denen der schnell zusammengerufene Reichstag für die Bedürfnisse des Krieges zu sorgen hat, sind alle Gesetze, welche Kapitalien festlegen, federleicht. Darum bitte ich dringend, keinen Präcendenzfall zu schaffen, und den Invalidenfonds nicht mit anderen ungleichartigen Dingen zu belasten, damit ihm unter allen Umständen eine reichliche Spannkraft erhalten bleibe.

Der Antrag Richter (Hagen) wird darauf an die Budget-Kommission erwiesen.

Nachdem das Haus die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer bezüglich desjenigen Theils, welcher die Reichsverwaltung betrifft, der Rechnungs-Kommission überwiesen hat, folgt die Verlesung der von den Abgg. Günther und Richter (Meißen) eingebrachten Interpellation: „Geleitet von der Ueberzeugung, daß die auf gewerblichem Gebiete unter der jetzigen Gewerbe-Gesetzgebung entstandenen Mißstände einer Abhülfe bedürfen, gestatten wir uns, an den Reichskanzler die Anfrage zu richten: gedenkt die Reichsregierung zur Beseitigung dieser Mißstände dem jetzt versammelten Reichstage Vorlagen über Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 beispielsweise in Bezug auf das Lehrlingswesen, die Frauen- und Kinderarbeit, die Maßregeln zur Verhinderung des Kontraktbruchs, die Beschränkung der Wanderlager und des Hausirhandels, sowie in Betreff der Schank- und Gastwirthschaften &c. zur Berathung zu unterbreiten?

Der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Richter (Meißen): Die offen vorhandenen Mißstände unter unserer jetzigen Gewerbegesetzgebung legen uns ernstlich die Pflicht ans Herz, auf Maßregeln zur Abhilfe bedacht zu sein. Wir beabsichtigen mit unserer Interpellation weder eine Parteidemonstration zu machen, noch irgend einen Schritt gegen die Reichsregierung zu thun, sondern wir hielten gerade die Form der Interpellation für die geeignetste, um der Regierung Gelegenheit zu geben, ihre Ansicht über diesen Gegenstand zu äußern. Seit dem Jahre 1869 bis heute sind stets wiederkehrend Petitionen an das Haus gelangt, welche eine Abänderung der Gewerbeordnung anstrebten. Dieselben gingen meistens von Gewerbekammern und anderen im praktischen Gewerbeleben stehenden Leuten aus u. sie gelangten nur ein- oder zweimal insofern zur Berücksichtigung, daß sie Enqueten über diese Fragen veranlaßten. Diese Petitionen sind auch nicht in den Jahren einer hochgehenden gewerblichen Bewegung ausgeblieben, sondern stets in derselben Anzahl wiedergekehrt. Wenn man überlegt, daß wir in unserer neuen Gewerbegesetzgebung aus einem Zustande des scharfen Zwanges plötzlich und unvermittelt übergegangen sind in einen Zustand der vollen Freiheit, so wird man zu der Einsicht kommen, daß zur Abhilfe der jetzigen Mißstände gewisse Uebergangsstadien geschaffen werden müssen. Die Nothwendigkeit einer Revision der Gewerbeordnung ist auch bei den Wahlen überall hervorgetreten, und hat ihren Einfluß bei der Aufstellung der Kandidaten geübt; ja sie hat sogar in einigen Gegenden eigene Parteibildungen veranlaßt. Wenn wir nicht die Form eines Gesetzentwurfes gewählt haben, so erinnere ich an die neulich vom Abg Lasker gesprochenen Worte über das Schicksal solcher aus der Initiative der Parteien des Hauses hervorgegangenen Gesetzentwürfe, daß dieselben meistens ihren Zweck verfehlen. Dem Reichstage ist zwar eine Statistik über die Frauen- und Kinderarbeit von der Regierung zugegangen, aber kein Wort über die Schlüsse, welche die Reichsregierung aus diesen Resultaten zieht. Wir haben es auch für zweckmäßig gehalten, die Beschwerden an einzelnen Exempeln zu spezialisiren. Das Lehrlingswesen ist entschieden nicht richtig geregelt. Man hat nicht, wie in der englischen Gesetzgebung, den heilsamen Unterschied zwischen Lehrlingen in Fabriken und in Werkstätten gemacht. Ich halte auch die Einrichtung von Prüfungen für Lehrlinge, ohne zu dem alten Zunftzwang zurückzukehren, für nicht sehr schwierig; jedenfalls ist dieselbe zu empfehlen, damit wir einen gesunden Handwerkerstand bekommen. Ueber die Frage der Frauen- und Kinderarbeit ist viel Widersprechendes gesagt worden. Ueberall zieht sich aber wie ein rother Faden der Gedanke hindurch, daß man wie in England Maßregeln zur Hebung der Sittlichkeit treffen müsse. Ueber den Kontraktbruch hat die Regierung seit drei Jahren dem Reichstage zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, welche nicht zur Verhandlung gekommen sind trotz aller Petitionen für dieselben. Wir glauben, es sei jetzt an der Zeit, hiermit ernstlich vorzugehen, wenn wir nicht erst die Spritze bauen wollen, wenn das Haus brennt. Ueber die Frage der Wanderlager schweben im Schoße der Reichsregierung Erörterungen und die Frage der Schankwirthschaften heischt namentlich in Süddeutschland dringend der Lösung. Wir glauben, daß eine offene Behandlung dieser Mißstände, deren Abhilfe und damit die Beendigung der gegenwärtigen Krisis durch die Rückkehr des Vertrauens herbeiführen wird.

Reichskanzleramtspräsident Hofmann: Für die gegenwärtige Session des Reichstages ist eine Vorlage seitens der Regierungen wegen einer grundsätzlichen Aenderung der Gewerbeordnung nicht in Aussicht stehend. (Beifall links.) Es wird in Bezug auf die Gewerbeordnung nur ein ganz kleiner Gesetzentwurf, betreffend das Verzeichniß der konzessionspflichtigen Gewerbe, vorgelegt werden. Damit will ich keineswegs sagen, daß die verbündeten Regierungen nicht das Bedürfniß anerkennen, einer Aenderung einzelner Punkte der Gewerbeordnung näher zu treten. Die Resultate der Ermittelungen über das Lehrlingswesen, über die Kinder- und Frauenarbeit sind bereits den Regierungen vorgelegt. Das Bedürfniß einer Reform ist allseitig anerkannt, gleichzeitig aber auch die Meinung geäußert worden, daß gerade die jetzige Zeit einer wirthschaftlichen Krisis nicht geeignet zu einer solchen Reform sei, weil sie dem Gewerbebetrieb neue Schwankungen bringen würde. (Sehr richtig! links.) Es liegt auch die Gefahr nahe, daß in der heutigen wirthschaftlichen Lage Bestimmungen getroffen werden, welche man unter normalen Verhältnissen nicht treffen würde. Was die Wanderlager betrifft, so kann ich nur auf die Uebersicht der Entschließungen des Bundesrathes zu den Beschlüssen des Reichstages verweisen; eine Vorlage wird in dieser Beziehung in der gegenwärtigen Session nicht mehr vorgelegt werden können.

Auf den Antrag der Abgg. Richter (Hagen) und Dr. Braun tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Richter (Hagen): Ich ergreife nur das Wort, damit es nicht scheine, als sei die Ansicht des Interpellanten die Ansicht des ganzen Reichstages. Der Interpellant kehrt sich gegen das Prinzip der freien Konkurrenz, trotzdem die Interpellation selbst aus der freien Konkurrenz der konservativen und der deutschen Reichspartei hervorgegangen ist. (Heiterkeit.) Die Interpellation erscheint mir als ein Stimmungsbild, wie sie mir während der Wahlagitationen mehrfach begegnet sind. Wir haben in Deutschland lange Zeit unter dem Polizeistaat gelebt und gelitten, der angeblich eine glückliche wirthschaftliche Existenz für das Volk schaffen sollte und daraus sein Recht ableitete, sich in Alles zu mischen. Dieser Polizeistaat ist in wirthschaftlicher Beziehung in der Hauptsache beseitigt worden. Wenn die Geschäfte flott gehen und der Verdienst blüht, so denkt Niemand daran, daß das ein Verdienst der Regierung oder der Polizei sei. Wenn aber in Folge von Ueberspekulation oder unter den Nachwirkungen des Krieges das Gegentheil eintritt, dann bemächtigt sich eine gewisse Niedergeschlagenheit einzelner Volkskreise und es erwachen alte Erinnerungen aus den Kinderjahren an den Polizeistaat; dann heißt es: die Polizei ist schuld. Sie muß nicht genug am Platze gewesen sein. Dann erwacht auch in der Polizei eine gewisse Sehnsucht nach der Machtfülle früherer Zeit; sie sagt: nicht wir Beamten sind schuld, sondern die Gesetzgebung, welche uns unsere Macht genommen hat. Von der Polizei kommt Meister Panse in die Wahlversammlung und interpellirt seinen Kandidaten, ob dem gegenwärtigen schlechten Zustande nicht durch etwas mehr Polizei abgeholfen werden könne. An solche Wahlinterpellation erinnert die vorliegende. Der Vorredner hat in seiner Interpellation einige Beispiele der zu ändernden Abschnitte speziell angeführt, dann kommt aber ein Etcätera, hinter dem alles Mögliche Plus an Polizei stecken und in welches man sich alles Mögliche hineinphantasiren kann. Auch die Beispiele sind nicht glücklich. Hat sich denn die Frauen- und Kinderarbeit unter der gegenwärtigen Gesetzgebung geändert; die Gewerbeordnung ist doch in diesem Punkte nur eine Reproduktion der preußischen Gesetzgebung; nur in Sachsen waren früher nicht so strenge Bestimmungen. (Heiterkeit.) Wenn der Vorredner von der Bestrafung des Kontraktbruches spricht, so muß er dabei nicht vergessen, daß dieses Gesetz im Reichstage keine Sympathie gefunden hat. Was die Hausirer betrifft, so sind die Klagen der kleinen Kaufleute in den kleinen Städten über diesen Punkt seit Menschenalter erhaben; eine fremde Konkurrenz stört die monopolisirten Kaufleute allerdings in ihrer Behäbigkeit und Duseligkeit, der Brodneid spielt dabei eine große Rolle. Früher eiferte man gegen die Jahrmärkte, jetzt gegen die Wanderlager. Was nun die Gast- und Schankwirthschaften betrifft, so wird die Polizei in dieser Beziehung in Preußen jetzt viel strenger gehandhabt, als vor der Gewerbeordnung. Je mehr man mit den Wirthschaften die Konkurrenz beschränkt, um so mehr konzentrirt sich die Trink-Gesellschaft in einer Wirthschaft, diese wird viel unterhaltender und die Trinklust gestaltet sich viel intensiver, als die einer in mehrere Wirthschaften zerstreuten Gesellschaft. Die süddeutschen Wirthschaften sind übrigens unter der größeren Konkurrenz viel reinlicher und komfortabler geworden. Was sollen derartige Interpellationen überhaupt zur Förderung unserer parlamentarischen Arbeiten beitragen? Interpellationen über Tagesbegebenheiten und einzelne Maßnahmen der Regierung sind ja am Platze; wenn man aber Interpellationen über die ganze Gewerbepolitik einbringt, dann kann man nächstens auch große Plaudereien veranstalten über den Schutzzoll und Freihandel im Allgemeinen, oder über direkte und indirekte Steuern oder über das beste Wahlsystem, oder darüber, ob die Regierung nicht das Programm der deutschen Fortschrittspartei annehmen wolle, wie man ihr jetzt zumuthet, das spezifisch sächsisch-konservative Programm für Gewerbeordnung zu dem ihrigen zu machen. Ich möchte aber an die deutsche Reichspartei einige ernste Worte richten. Das deutsche Volk hat in mancher Beziehung nicht alle seine Erwartungen erfüllt gesehen, was die politische Freiheit angeht. Wir haben eine große Steuerlast und Militärlast. Eines hat das Reich als unzweifelhaften Gewinn gebracht: die Befreiung der wirthschaftlichen Kräfte, die es einem Jeden ermöglicht, seine Kraft da und dort nutzbar zu machen, wo es für ihn und die Allgemeinheit am einträglichsten ist. Hüten Sie sich, an diesen Errungenschaften, um ein Wort des Abg. Bamberger zu benutzen, anzufangen zu kratzen; lassen Sie uns diese Errungenschaften erhalten und stellen wir sie namentlich nicht in Frage in einer Zeit, wo die wirthschaftlichen Verhältnisse so trübe sind. Polizeimaßregeln werden hier wahrlich nicht zu helfen im Stande sein. Große wirthschaftliche Bewegungen kann man nicht mit Polizei und kleinen Gesetzen neutralisiren wollen. Daß dies und jenes an der Gewerbeordnung zu bessern sei, ist richtig; aber die jetzige Zeit ist wenig unbefangen dazu. Wenn wir, nach der Signalrakete, die neulich der Abg. Ackermann losgelassen und die allerdings in der Luft zerplatzte, diese Interpellation als einen reaktionären Angriff auf die Gewerbeordnung betrachten sollen, dann weisen wir sie a limine zurück im gemeinsamen deutschen Interesse. (Beifall.)

Abg. v. Helldorf: Mir ist es unmöglich, den Blick vor den Uebelständen, die in unserem Gewerbsleben gegenwärtig überall zum Himmel schreien, in dem Maße zu verschließen, wie das von den Rednern der liberalen Seite des Hauses und speziell von dem Vorredner geschehen ist. Mir scheint in der That die Gewerbeordnung, wie sie heute besteht, einen bedeutenden Theil der Schuld an diesen Uebelständen zu tragen, und ich fürchte sehr, wenn die Herren von der liberalen Seite in diesem Tone fortfahren, ihre wirthschaftlichen Errungenschaften zu vertheidigen, daß sie dann jeden Appell im Volke verlieren. Meine Partei hat sich, wie den Mitgliedern bekannt sein wird, mit dieser Frage in der gegenwärtigen Session auch bereits beschäftigt und einen selbstständigen Antrag eingebracht, der aber im Gegensatz zu der heutigen Interpellation die Punkte und Bestimmungen, die abgeändert werden sollen, positiv und bestimmt bezeichnet. Wir werden Gelegenheit haben, wenn dieser Antrag zur Debatte steht, uns des Näheren hierüber auszulassen; ich erwähne heute nur, daß außer der Lehrlingsfrage insbesondere die Frage der Strafbarkeit des Kontraktbruchs uns am Herzen liegt. Wir wollen das Prinzip der freien Arbeit nicht aufgeben, wollen aber durch gesetzliche Bestimmung für Aufrechterhaltung derjenigen durch die heutige Gewerbefreiheit vernachlässigten Ordnung sorgen, ohne die ein gedeihliches Staatsleben nicht existiren kann.

Abg. Dr. Braun: Die gestellte Interpellation ist eine solche de rebus omnibus et quibusdam aliis. Sie will die Gewerbeordnung umändern, erklärt aber: wie dies geschehen soll, das weiß ich nicht und deshalb will ich die Regierung fragen, die es vielleicht ebenso wenig weiß. (Heiterkeit). Eine derartige Interpellation zu widerlegen, ist gerade so unmöglich, wie etwa der Versuch, einen Vagabonden aus seinem Domizil zu vertreiben. (Heiterkeit). Trotzdem freue ich mich, daß die Interpellation gestellt wurde und zwar deshalb, weil sie Seitens der Reichsregierung im Wesentlichen eine ganz präzise Abweisung erfahren hat, die für mich nichts zu wünschen übrig ließ. Die Gewerbeordnung ist unter den Gesetzen, die im deutschen Reiche zu Stande gekommen sind, eines der allerbesten; sie hat Einheit in den wirthschaftlichen Verkehr gebracht und bis jetzt ihre sehr guten Früchte getragen. Es war absolut nothwendig, die Niederschläge des sinkenden Mittelalters endlich einmal aus dem Wege zu räumen, den alten Schutt und das Geröll fortzuschaffen, um dadurch den Grund zu neuen Bauten zu gewinnen. Ich gebe zu daß einzelne Punkte in der Gewerbeordnung verbesserungsbedürftig sind, die Lehrlingsfrage gehört aber nicht zu diesen. Das ist keine Frage der Gewerbefreiheit, sondern der Erziehung der Jugend. (Sehr richtig! links). Ich muß gestehen, daß mir das Vorgehen der altkonservativen Partei in dieser Frage weit besser gefällt als das der deutschen Reichspartei. Die erstere hat einen sachlich bestimmten positiven Antrag gestellt, über den sich diskutiren läßt. Jedenfalls wird die Debatte darüber fruchtbringender sein als die über die heutige Interpellation. Was aber der Abg. v. Helldorf mit dem „Appell im Volke" meinte, den wir verloren hätten, das weiß ich nicht, es sollte wohl jedenfalls „Echo" heißen (Heiterkeit). Nun, meine Herren, nicht jedes Echo ist angenehm und wir verzichten gern auf ein solches, wenn es dadurch hervorgerufen wird, daß man den Leidenschaften und Irrthümern im Volke schmeichelt. Als Solon seine große Reformgesetzgebung in Athen glücklich durchgeführt hatte, ließ er sich vom Volke versprechen, an diesen Gesetzen ohne seine Zustimmung nichts zu ändern und darauf trat er eine 15jährige Reise an, damit inzwischen die Wirkungen dieser Gesetzesreform zum Bewußtsein kommen könnten. Wenn man aber ganz entgegengesetzt dieser Solonischen Weisheit an der Uhr der Gesetzgebung fortwährend den Zeiger vor- und zurückrückt, so zerstört man das Werk und das Vertrauen in die zukünftige Entwickelung. Man schafft nicht Neubauten, sondern schlägt damit das Bestehende in Trümmer, und in Trümmern kann Niemand wohnen. Wollen wir also das Vertrauen zurückkehren lassen, so thuen wir am besten uns auf den Standpunkt zu stellen, den die Bundesregierung heute kundgegeben hat und zu erklären: die Gewerbeordnung ist ein heilsames Gesetz und wir wollen an den Grundsätzen, die sie proklamirt, festhalten. Das schließt nicht aus, daß sie nicht in einzelnen Punkten verbesserungs- und ergänzungsbedürftig ist; aber wir wollen auf demselben Grunde fortbauen, den wir gelegt und nicht auf dem unsicheren und schwankenden, den uns die Interpellation vorschlägt. Wir wollen nicht umkehren, sondern vorwärts gehen auf der gegebenen Grundlage. (Beifall.)

Abg Reichensperger (Krefeld): Die Zentrumsfraktion hat der wirthschaftlichen Frage von jeher ihr lebhaftestes Interesse zugewandt in dem Grade, daß sie sich das Schlagwort des Bündnisses der Schwarzen mit der rothen Internationale zugezogen hat. Den Weg jedoch, durch eine bloße Interpellation in dieser großen und schwierigen Frage reformirend einzugreifen, kann sie als den richtigen nicht anerkennen. Ich theile nicht den Optimismus über unsere wirthschaftliche Lage und den Antheil der Gesetzgebung daran, der sich in den Reden der liberalen Seite noch immer kund giebt. Das plötzliche Hinwegstreichen der Zünfte und ähnlicher Institute, die die Jahrhunderte hindurch segensreich gewirkt haben, hat ein Vaktum geschaffen, das sehr schwer auszufüllen ist. Daß gegenwärtig in dieser Frage etwas Ernstliches geschehen muß, scheint die Regierung endlich selber einzusehen, wie aus dem uns zugegangenen Bericht über die Enquete hervorgeht. Ich habe beim Durchlesen desselben aber sehr bedauert, daß man so wenig Gewicht auf die Mittheilungen und Zeugnißabgaben der Arbeiter gelegt und fast überall nur die Fabrikanten gefragt und gehört hat. So ist insbesondere in dem Regierungsbezirk Oppeln kein einziger Arbeiter gehört worden. Daß in Folge solcher Maßregeln der Inhalt des Berichts und die ganze Enquete in Arbeiterkreisen nicht gerade viel Vertrauen erwecken wird, liegt auf der Hand. Eine Hauptsache in dieser Frage, die leider von allen Rednern bisher zu betonen verabsäumt worden, ist das religiös sittliche Element. Auf keine andere Weise wird die soziale Frage gelöst werden, als durch Pflege und Förderung des religiösen Bewußtseins im Volke und wie gegenwärtig von der Regierung dies Moment berücksichtigt wird, lehrt der Kulturkampf.

Präsident Hofmann: Der Vorredner erklärte, daß in der Enquete zu wenig Arbeiter und fast nur Arbeitgeber vernommen worden seien. Das ist unrichtig. Es ist von Seiten des Reichskanzleramts ausdrücklich den Regierungen empfohlen worden, auch Arbeiter zu vernehmen, und ich weiß, daß dies in der größten Zahl aller Bezirke geschehen ist. Weshalb es gerade in dem Regierungsbezirk Oppeln nicht geschah, weiß ich nicht zu sagen. In anderen Bezirken aber ist die Vernehmung von Arbeitern lediglich deshalb unterblieben, weil sich keine Arbeiter fanden, die der Einladung zu ihrer Vernehmung Folge leisteten. (Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. März.

— Der Stadt und dem Kreise Chodschesen (Chodziesen) ist, wie der „Staatsanz." meldet, durch königliche Ordre vom 12. Februar die Bezeichnung „Kolmar in Posen" (abgekürzt Kolmar i. P.) beigelegt worden. Unser berliner △Korrespondent bemerkt hierzu: Die Kreisvertretung und die Stadt hatten diesen Namen wiederholt erbeten als Anerkennung für den jetzigen Landrath des Kreises, v. Colmar, welcher sich großer Beliebtheit erfreut und dort auch als Abgeordneter für den Reichstag, wie für das Abgeordnetenhaus, gewählt ist.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 12. März. [Wochenbericht.] Es standen zum Verkauf: 1809 Rinder, 6912 Schweine, 1496 Kälber, 4538 Hammel. Der Markt war heute noch stärker betrieben, als vor 8 Tagen, viel zu stark für den geringen Bedarf, so daß das Geschäft noch matter verlief als damals, und nur Hammel mit Mühe das Resultat der Vorwoche erzielten, während für alle anderen Viehgattungen die Preise zurückgingen. Es wurde bezahlt: Für Rinder I. Qual. 51–54, II. 43–46, III. 33–34 M. per 100 Pfd. Schlachtgew. Für Schweine I. Qual. 53–54, II. 48–50, III. 42–45 M. per 100 Pfd. Schlachtgew. Für Kälber niedrige Preise. Für Hammel guter Waare 18–20, mittlerer 16–17 M. per 45.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 12. März. Das berner Volk hat bei der gestrigen Abstimmung den Gesetzentwurf betreffend den Ankauf der Bern-Luzerner Eisenbahn mit 43,000 gegen 30,000 Stimmen genehmigt.

Paris, 11. März. Am Dienstag wird zu Ehren des Generals Ignatieff ein großes Diner im Palais Elysée stattfinden. Wahrscheinlich wird Ignatieff am Mittwoch oder Donnerstag abreisen. Wie verlautet, hätte derselbe noch nicht definitiv auf den Besuch Londons verzichtet.

Konstantinopel, 11. März. Die montenegrinischen Delegirten konferirten gestern abermals mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, doch hat auch diese Konferenz keine Aenderung der bisherigen Situation herbeigeführt, da die montenegrinischen Delegirten ihre gesammten, der Pforte schriftlich überreichten Forderungen aufrecht erhalten, während die Pforte fortdauernd erklärt, dieselben nicht akzeptiren zu können. General Moukhtar Pascha wohnte der Konferenz ebenfalls bei. — Die nächste Konferenz ist auf Montag anberaumt. — Heute hat ein Ministerrath stattgefunden. — Wie es heißt, soll die Ernennung Khalil Paschas zum Botschafter in Paris demnächst veröffentlicht werden.

Rom, 12. März. In dem heute abgehaltenen Konsistorium wurden zu Kardinälen ernannt: Benavides, Patriarch von Westindien, Apuzzo, Erzbischof von Capua, Gib, Erzbischof von Saragossa, Howard, Erzbischof von Neu-Cesarea, Paya, Erzbischof von Santiago, Caverot, Erzbischof von Lyon, Canossa, Bischof von Verona, Serafini, Bischof von Viterbo, Sbarelli, Sekretär der Kongregation der Bischöfe, Nina, Assessor der Inquisitions-Kongregation, de Fallour du Coudray, Geschäftsführer der apostolischen Kanzlei. Die Kardinäle Amat, Morichini und di Pietro wurden auf zum Sprengel Roms gehörige Sitze versetzt. Ferner wurden noch vier Bischöfe ernannt für Italien, drei in partibus infidelium, einer für die Schweiz und einer für Malta.

Washington, 12. März. Die von dem Schatzsekretär angekündigte Einberufung weiterer 10 Millionen 5/20er Bonds vom Jahre 1865 umfaßt von Obligationen zu 500 Dollars die Nummern 38,851 bis 40,400 und von solchen zu 1000 Dollars die Nummern 98,651 bis 108,100.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 155. k. preuß. Klassen-Lotterie

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 12. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

71 127 40 72 212 32 (600) 89 91 301 16 27 53 77 (600) 414 16 (3000) 24 29 79 552 (300) 688 765 80 98 (300) 816 974. **1**027 57 78 126 49 233 53 70 78 307 (1500) 22 409 58 98 516 62 (3000) 64 66 69 (3000) 83 657 (3000) 63 701 7 (300) 59 78 84 94 816 29 46 932 60 76 91. **2**033 101 40 (300) 201 88 (300) 434 49 72 79 505 18 (600) 73 82 620 27 28 42 55 725 818 31 58 71 75 901. **3**031 35 50 62 86 92 101 47 88 202 7 24 396 538 80 717 26 73 803 (300) 4 (300) 984. **4**086 (600) 247 95 338 95 422 31 508 19 683 720 85 96 818 926 42 55. **5**011 (300) 17 108 10 32 244 51 54 (300) 96 407 50 58 78 585 610 11 17 39 67 94 702 46 57 78 871 96 937. **6**054 77 84 87 123 250 (600) 474 507 33 36 37 86 (300) 643 62 717 800 30 70 921 38. **7**123 284 (600) 88 307 431 863 928 86 (1500) 94. **8**010 94 (300) 175 97 (3000) 242 (15000) 59 71 (300) 76 312 462 582 (3000) 90 99 637 (300) 42 (300) 77 721 44 958. **9**051 55 (300) 59 (1500) 74 174 96 330 405 19 25 83 603 61 (600 708 (300) 9 89 808 34 (1500) 38 98 (3000)

10071 177 218 (1500) 49 404 517 31 46 51 67 (600) 716 28 88 852 906 (1500) 91. **11**082 170 86 367 80 87 456 528 668 703 47 87 845. **12**031 (3000) 53 72 88 165 203 315 81 547 60 624 83 752 809 39 975. **13**032 71 84 124 27 58 201 30 75 (600) 362 (600) 91 637 38 63 69 (600) 764 65 (3000) 86 858 93 912. **14**055 129 (300) 43 (600) 205 6 (300) 33 (3000) 72 416 38 (600) 47 534 37 658 76 (600) 733 61 (1500) 823 900 28 82 83 89 90. **15**018 22 45 110 254 327 28 49 50 59 400 4 (600) 77 87 536 (300) 48 95 603 60 726 93 915 30. **16**018 32 68 157 (3000) 213 15 59 61 380 535 93 640 88 765 802 (600) 16 18 925 (600) 52 54. **17**083 131 72 85 358 (3000) 74 96 453 (300) 512 667 (300) 73 846 79 928. **18**024 208 27 43 46 390 444 510 569 (1500) 622 888 (1500). **19**282 353 91 419 81 (1500) 510 77 735 817 (600) 24 38 921 40 67.

20029 118 (1500) 50 56 73 74 92 220 85 (1500) 301 14 26 (3000) 61 87 404 39 48 (600) 509 639 (600) 77 712 55 58 92 802 3 37 64 78 98 943 69. **21**012 20 82 107 15 23 36 68 307 17 (600) 46 512 78 86 94 897 907 8. **22**072 103 28 53 81 224 25 51 301 31 404 558 623 42 73 84 (1500) 728 862 74 76 919 54. **23**093 (300) 188 92 218 (300) 21 30 60 72 383 426 (300) 526 31 87 91 608 37 71 98 761 801 75. **24**024 40 (300) 44 (300) 55 59 (1500) 143 53 (300) 61 98 206 53 62 405 523 646 701 11 57 846 (3000) 79 905 7 56 70 71 81. **25**114 (300) 87 235 95 305 74 415 38 93 566 99 899 921 46 57 86. **26**070 109 18 60 89 200 33 (600) 40 48 67 308 407 18 (300) 37 51 (300) 81 84 93 567 654 90 700 13 23 (3000) 36 46 (600) 804 55 922. **27**001 101 40 47 78 (300) 200 8 12 21 53 88 90 (3000) 334 46 74 82 408 (300) 504 653 57 77 84 762 (300) 67 829 902 (600) 63 84. **28**041 78 82 (300) 88 230 50 69 71 (300) 91 301 63 552 (600) 756 (3000) 82 87 818 83 902 95. **29**005 95 107 83 257 96 347 62 (300) 423 78 (300) 84 548 83 88 604 13 47 82 93 753 86 90 (300) 845 59 938 76 92 95.

30,001 18 68 100 203 (600) 430 55 56 65 501 28 40 630 86 91 (300) 701 32 (600) 33 34 53 847 (600) 48 68 (300) 904 16 46 71 (1500). **31**,020 233 318 51 63 457 555 95 691 981. **32**,037 42 69 89 257 394 472 748 (600) 90 825 79 903 (300). **33**,391 484 531 609 706 34 43 88 947 96. **34**,065 136 42 73 591 677 87 (1500) 735 86 98 (3000) 824 45 918 76 89 (300). **35**,001 164 224 336 63 405 37 (600) 64 79 (600) 634 (300) 82 (600) 758 823 (600) 60 62. **36**,088 93 (600) 159 96 (1500) 373 435 65 (300) 74 514 76 629 818 21 65 66 84 87 923 68 73 (3000). **37**,041 150 81 (600) 290 300 9 740 41 71 801 (3000) 50 54 76 989. **38**,091 101 21 31 68 77 247 56 64 321 467 86 633 734 (600) 57 66 91 872 86 907 53 59. **39**,071 121 53 273 341 54 (600) 84 468 515 45 768 76 82 98 910 63 78 (600).

40053 116 38 215 (3000) 445 50 59 93 501 (300) 33 (300) 95 609 730 36 (3000) 50 80 815 55. **41**068 119 26 67 255 89 331 42 60 (300) 403 37 86 602 766 83 92 954 95. **42**075 76 138 267 309 58 514 41 665 753 68 77 (300) 815 (1500) 21 71 907 (300) 43. **43**001 54 102 18 62 63 285 327 73 76 404 8 41 (300) 42 652 (3000) 706 24 33 49 (15000) 70 802 5 16 34 46 63 87 965 99. **44**003 (600) 564 619 87 736 52 86 (300). **45**010 63 80 82 145 72 213 397 440 74 590 622 713 23 49 80 95 804 25 980. **46**041 136 (1500) 69 287 (600) 316 71 82 (300) 554 84 (600) 607 712 33 84 821 31 73 985. **47**142 316 (300) 22 34 (300) 77 495 721 36 75 813 26 48 49 76 901 (600) 58. **48**039 67 68 (600) 84 95 163 224 (300) 46 86 521 37 83 642 72 843 916 (600). **49**087 88 141 83 271 347 (300) 448 (1500) 589 652 718 884.

50102 (600) 4 8 241 64 322 424 28 624 33 856 972. **51**193 283 326 (600) 45 63 66 (600) 67 414 (600) 30 535 63 (600) 87 (600) 670 92 769 973 99. **52**004 38 55 198 213 55 79 323 26 422 33 51 80 97 520 688 716 23 73 99 847 902 25 (300) 47 48 77. **53**074 177 211 322 25 46 63 402 45 567 657 63 (600) 715 79 (3000) 88 92 970 76. **54**060 (300) 176 223 43 88 352 68 91 409 20 602 7 719 32 53 75 817 935 57 71 78 (300) 89 (1500). **55**096 113 203 (300) 62 94 341 42 (600) 93 436 97 576 606 (300) 82 84 91 731 54 816 (1500) 55 (300) 95 944. **56**019 (300) 24 89 129 61 357 459 (300) 71 522 29 74 670 71 738 868 952. **57**015 18 49 169 85 244 377 407 50 65 543 (3000) 676 (3000) 752 (300) 54 56 872 908 19 (300) 25 95. **58**010 39 166 (600) 79 225 51 52 89 330 412 38 40 511 18 21 23 33 617 46 55 709 47 71 94 (600) 830 39 99 922 (1500) **59**015 25 (300) 51 59 93 111 29 56 68 88 236 45 389 414 51 525 58 659 68 88 90 730 (300) 54 76 802 48 953 84.

60269 98 305 42 95 402 22 37 38 42 538 (1500) 48 49 (300) 80 609 55 57 58 85 780 846 50 78 900 (600) 25 59. **61**037 93 163 219 60 81 (3000) 352 526 45 72 83 (300) 627 28 (600) 47 65 (3000) 70 724 830 (300) 47 88 902 10 (300) 30 48 68 (300) 81. **62**043 224 58 88 405 (3000) 57 83 (3000) 516 66 833 917 58 99. **63**022 (600) 168 208 19 26 91 308 42 403 66 559 82 91 668 765 69 (300) 98 852 (300) 943. **64**182 228 84 (600) 305 (600) 15 23 81 (300) 456 523 36 76 630 46 (300) 74 786 96 (3000) 827 56 920 (300) 54 61. **65**031 46 49 51 (600) 98 (300) 114 19 23 55 78 84 205 66 320 38 (1500) 47 65 85 437 39 63 73 77 96 522 (300) 27 28 79 663 700 17 (300) 45 (300) 58 92 858 951 76. **66**005 122 34 249 (300) 339 (600) 98 453 664 (300) 68 711 69 (300) 815 937 (1500) 55 95. **67**098 110 42 69 98 (300) 336 86 403 32 (600) 46 (3000) 48 49 50 618 79 97 700 75 800 904 89. **68**035 105 71 79 84 242 (300) 306 10 421 51 61 616 (300) 740 96 (300) 810 956. **69**066 68 145 209 (300) 37 94 330 433 85 591 613 16 783 92 99 819 32 75 (3000) 86 92 973 76 93.

70054 107 22 34 41 75 208 51 77 309 17 74 464 (300) 86 99 (1500) 552 67 602 6 22 48 49 58 725 32 99 816 73 78 82 920 67. **71**029 56 219 313 (600) 77 502 3 47 59 65 72 84 (300) 716 (1500) 76 815 (300) 25 33 69 96 914 47 60. **72**017 20 25 49 65 114 27 92 252 (600) 477 85 505 20 99 743 (1500) 44 (300) 833 45 68 69 99 923 68 (600). **73**015 46 92 (3000) 95 (600) 107 (300) 24 42 50 253 96 (300) 306 16 20 36 93 434 88 505 38 39 66 631 78 717 36 44 69 85 (600) 818 52 83 88 (300) 935 (3000) 72. **74**044 75 134 56 (600) 70 77 224 40 337 80 414 34 79 96 555 626 (300) 35 39 58 83 89 739 80 82 89 98 832 (1500) 87 (300) 958 96. **75**000 57 153 73 231 328 56 419 (600) 505 74 624 713 68 835 962 **76**077 82 139 79 (300) 94 209 22 54 72 86 334 416 95 512 59 76 642 69 781 (6000) 826 98 911 41. **77**078 108 66 96 (300) 239 73 (1500) 91 404 10 524 51 (300) 64 66 (1500) 603 802 14 32 46 47 73 927 33. **78**015 26 (3000) 38 52 78 131 (1500) 33 42 43 63 226 (300) 27 32 45 50 441 73 578 92 (300) 622 54 747 59 74 78 96 804 (300) 11 36 81 933 48. **79**001 5 14 (600) 124 53 (600) 244 315 431 45 (1500) 99 507 (300) 62 64 86 647 741 (600) 46 67 811 34 68 85 (300).

80,038 48 105 29 66 89 232 59 76 92 304 33 51 80 435 43 54 95 531 58 81 615 50 800 16 33 53 912 48 53 56 69 (1500). **81**,004 20 106 52 53 57 68 88 248 383 86 671 79 87 739 67 97 840 61 987. **82**,037 67 71 169 73 93 236 37 310 60 63 86 427 43 44 91 (3000) 528 41 49 600 74 741 (600) 45. **83**,000 8 (300) 80 114 20 39 59 (3000) 211 14 19 60 317 51 80 404 30 62 (600) 79 80 (300) 594 608 (1500) 720 30 (300) 87 (300) 806 28 30 36 79 930 85 (600). **84**,022 25 111 28 52 227 41 93 309 63 406 19 85 595 612 16 73 734 56 (300) 95 (300) 972 91 92. **85**,017 44 50 61 258 61 80 324 (3000) 52 95 (300) 410 33 37 89 531 92 601 17 23 38 65 94 728 52 (600) 60 75 90) 892 956 63 91 (300). **86**,066 68 74 76 144 81 82 (300) 91 (3000) 209 (600) 319 32 439 78 92 509 11 38 53 682 707 (300) 34 91 95 8 84 903 38 87. **87**,122 25 (300) 75 217 68 73 86 302 21 87 479 88 (600) 504 12 56 (600) 91 618 52 55 722 76 816 22 48 75 85 93. **88**,076 113 (1500) 28 50 82 (300) 95 (300) 99 204 (600) 8 338 70 540 (1500) 760 77 (300) 887 94 909 (300) 50 52 63 65. **89**,009 (300) 16 (300) 61 131 69 76 208 44 317 55 (600) 73 629 750 90 802 11 (300) 68 937 55 92 (3000).

90,007 88 (300) 159 243 57 72 (300) 81 (300) 382 414 29 45 593 (300) 650 88 811 35 39 911 63 75. **91**,034 78 82 128 211 23 24 80 94 310 (300) 69 91 472 543 58 671 849 94 922 70. **92**,025 (300) 32 116 34 286 (300) 351 441 (3000) 567 76 647 52 848 53 94 911 28 59. **93**,014 (1500) 23 26 28 43 51 55 104 (300) 50 (600) 52 75 80 340 (1500) 61 468 603 (600) 6 47 (300) 70 84 725 (300) 942 43 (3000) 98 (300) 99. **94**,019 46 113 84 265 75 355 407 9 68 545 63 64 83 805 (300) 35 901 2 7 14 32 33 52 75.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 12. März. Fest. Geringes Geschäft.

[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,60. Pariser Wechsel 81, 45. Wiener Wechsel 164, 15. Böhmische Westbahn 139¾. Elisabethbahn 108¼. Galizier 173¼. Franzosen *) 188. Lombarden *) 67. Nordwestbahn 93¾. Silberrente 55⅝. Papierrente 51⅜. Russische Bodenkredit 79⅝. Russen 1872 84½. Amerikaner 1885 102. 1860er Loose 98⅜. 1864er Loose 250, 80. Kreditaktien *) 122⅝. Oesterr. Nationalbank 678, 00. Darmst. Bank 96. Berliner Bankver. 92½. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 74, Hess. Ludwigsbahn 90½. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 136, 50, Ung. Schatzanw. alt 83¾. do. do. neue 80⅜. do. Ostb.-Obl. II. 56⅜, Centr.-Pacific 98⅞. Reichsbank 159. Goldrente 61 1/16.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 123, Franzosen 188, 1860er Loose —, Lombarden 67¼, Reichsbank —, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 122¾, Franzosen 187, 1860er Loose —, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente 61⅛, Galizier 173. Reichsbank —, Nationalbank — — Lombarden —. Sehr still.

Wien, 12. März. Geschäftslos, aber fest. Bahnen, Lombarden und Franzosen ausgenommen, vernachläßigt, Devisen angeboten.

[Schlußkurse.] Papierrente 63, 05. Silberrente 68, 00. 1854er Loose 106,25. Nationalbank 831, 00. Nordbahn 1802, 00. Kreditaktien 149, 50. Franzosen 229, 25. Galizier 211, 25. Kasch.-Oderberg 84, 75. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 113, 00. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 124, 00. Hamburg 60, 35. Paris 49, 25. Frankfurt 60, 35. Amsterdam 102, 85. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 00. 1860er Loose 109, 20. Lomb. Eisenb. 82, 00. 1864er Loose 132, 50. Unionbank 51, 00. Anglo-Austr. 72, 20. Napoleons 9,88½. Dukaten 5, 87. Silbercoup. 112, 65. Elisabethbahn 132, 50. Ung. Prämienanl. 71, 50. Marknoten 60, 75.

Türkische Loose 17, 20. Goldrente 74, 65.

Nachbörse: Fester. Kreditaktien 149,50. Franzosen 229, 25, Lombarden 82, 00, Galizier 211, 25, Anglo-Austr. 72, 25, Papierrente 63, 00, Nationalbank —, —, Goldrente 74, 60, Marknoten 60, 77½, Napoleons 9, 89.

Wien, 12. März. Offizielle Notirungen: Silberrente —, 00, 1864er Loose —, —, Kreditloose —, —, 1854er Loose —, —, London —, —, Paris 49, 50, Hamburg —, —, Franzosen —, 00, Nordwestbahn —, —, Dukaten —, —, Nationalbank 830, 00.

Wien, 12. März. Abendbörse. Kreditaktien 149, 2?, Franzosen 229, 00, Lombarden 82, 00, Galizier 210, 75, Anglo-Austr. 72, 25, Silberrente —, —, Papierrente 63, 00, Goldrente, 74, 60, Marknoten 60, 77½, Nationalbank —, —, Napoleons 9, 89. Leblos.

Paris, 12. März. Uentschieden, Schluß ruhig.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 73, 55, Anleihe de 1872 107, 05, Italienische 5proz. Rente 72, 60, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 465, 00. Lombard. Eisenbahn-Akt. 173, 75, do. Prioritäten 236, 00, Türken de 1865 12, 10. do. de 1869 64, 00, Türkenloose 35, 50.

Crédit mobilier 148, Spanier extér. 11⅜, do. intér. 10⅜, Suezkanal-Aktien 683, Banque ottomane 378, Societe generale 492. Credit foncier 595, neue Egypter 176. Oesterr. Goldrente 62. Wechsel auf London 25, 14½

Paris, 11. März, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 73, 80, Anleihe de 1872 107, 11, Türken de 1865 —, —, Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 72. 70, chemins egypt. —, —. Fest.

Die neue Anleihe der Stadt Marseille im Betrage von 80 Mill. Fr., welche durch den „Credit Foncier" emittirt wird, ist hier bis jetzt 62 Mal gezeichnet worden.

London, 12. März. Geschäftslos. Konsols 96 5/16. Italien. 5proz. Rente 72⅛, Lombarden 6⅞. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅝ 5proz. Russen de 1871 81½. do. do 1872 83½. do. 1873 82½. Silber 55⅜. Türk. Anleihe de 1865 12. 5proz. Türken de 1869 13⅛. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106¼. do 5proz. fund. 107⅞. Oesterr. Silberrente 55. Oesterr. Papierrente 51½. 6proz. ungar. Schatzbonds 82½. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss 78¾, 6proz. Peruaner 17⅛. Spanier 11⅛.

Platzdiskont 1¾ pCt.

Newyork, 10. März. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 5⅛, niedrigste 4¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 4¾. 5/20 Bonds per 1885 108 do. 5proz. fundirte 110½. 5/20 Bonds per 1887 112⅛. Erie-Bahn 7⅝. Zentral-Pacific 105⅝. Newyork Zentralbahn 96.

Produkten-Course.

Danzig, 12. März. Getreide-Börse. Wetter: trübe aber ziemlich milde Luft. Wind: West.

Weizen loko zeigte sich am heutigen Markte in guter Frage, und wurden auch vereinzelt eine bis 2 M. per Tonne mehr als Sonnabend dafür bewilligt, doch ermattete die Stimmung zum Schluß des Marktes. Verkauft sind heute 250 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 131, 132/3 Pfd. 218, 219 M., russischer 112 Pfd. 185 M., 117 Pfd. 197 M., blauspitzig 127/8 Pfd 207½ Mk., bunt 125 Pfd. 215 M., hellfarbig 129 Pfd. 220 M., hellbunt 127 Pfd. 221 M., hochbunt glasig 128, 130, 131 Pfd. 221, 223, 223½, 224 M., 131/2 Pfd. 225, 226 M. per Tonne. Termine fester gehalten, April-Mai 216 Mk. bez. und Gd., 217 M. Br., Mai-Juni 218 M. Br., Juni-Juli 221 M. Br., 219 M. Gd. Regulirungspreis 216 Mark.

Roggen loko besonders für russischen gute Konsumfrage; inländischer brachte 125 Pfd. 165 M., russischer 116 Pfd. 144 M., 116/7 Pfd. 144½ M., 117 Pfd. 145 M., 118 Pfd. 146, 146½ M., 118/9 Pfd. 147 M., 11ä Pfd. 147½, 148 M., 120 Pfd. 149 M., 122 Pfd. 151 M., 122/3 Pfd. 151½ M. per Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 157 Mk. Br., unterpolnischer April-Mai 162 M. Br., 160 M. Gd. Regulirungspreis 157 M. — Gerste loco große 115 Pfd. 155 Mk. per Tonne bezahlt. — Erbsen ohne Umsatz. Termine April-Mai Futter- 136 M. Br., 133 M. Gd. — Kleesaat loco rothe ordinär 40,50 M., bessere 100, 107 M., schwedische ordinär 60 M., bessere 180 M. per 200 bezahlt. — Spiritus loco ist mit 52,25 M. gehandelt.

Köln, 12. März. (Getreidemarkt.) Weizen, hiesiger loko 24, 50, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 30, pr. Mai 22, 70, pr. Juli 22, 70. Roggen, hiesiger loko 18, 00, pr. März 15, 75, pr. Mai 16, 35, pr. Juli 16, 20. Hafer loko 17, 00, pr. März 16, 35, pr. Mai 16, 65 Rüböl, loko 38, 00, pr. Mai 34, 80, pr. Oktober 34, 20.

Hamburg, 12. März. (Getreidemarkt.) Weizen loko und auf Termine ruhig. — Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 218 Br., 217 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. Roggen pr. April-Mai 157 Br., 156 Gd., pr. Juni-Juli per 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. Hafer still, Gerste matt. Rüböl still, loko 70, pr. Mai pr. 200 Pfund 67½. Spiritus ruh., pr. März 45, April-Mai 44, pr. Mai-Juni 44, pr Juli-August pr. 1000 Liter 100 pCt. 45½. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 14, 00 Br., 13, 75 Gd., pr. März 13, 50 Gd., pr. August-Dezember 15, 00 Gd. — Wetter: Kalt.

Bremen, 12. März. Petroleum. (Schlußbericht.) — Standard white loko 13, 75 Br., per März 13, 75, pr. April 13, 75 pr. Mai 13, 75, pr. August-Dezember 15, 25 bez.

Paris, 12. März. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilogr. 70, 50, Nr. 7/9 pr. März pr. 100 Kilogr. 77, 00. Weißer Zucker steigd., Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. März 80, 75, pr. April 80, 75, pr. Mai-August 80, 75.

Paris, 12. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht). Weizen beh. pr. März 27, 50, pr. April 28, 00, pr. Mai-Juni 28, 75, pr. Mai-August 29, 25. Mehl matt, pr. März 58, 50, pr. April 59, 00, pr. Mai-Juni 61, 00. pr. Mai-August 61, 75. Rüböl weich., pr. März 87, 75, pr. April 89, 00, pr. Mai-August 89, 50, pr. Septemb.-Dezemb. 89, 00. Spiritus beh., pr. März 61, 00, pr. Mai-August 61, 25. — Wetter: Schön.

Havre, 9. März. Wollauktion. Wenig belebt bei gestrigen Preisen. 2322 Ballen angeboten, 496 B. verkauft. Montevideowollen —. —.

London, 12. März. An der Küste angeboten 8 Weizenladungen. Tendenz: Fest.

London, 12. März. Havannazucker 29½ Sh.

London, 12. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen sehr ruhig, unverändert, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten stetig aber ruhig. — Wetter: Regnerisch.

London, 12. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 3. März bis 9. März: Engl. Weizen 5051, fremder 18,101, engl. Gerste 2915, fremde 26,038, engl. Malzgerste 21,385, fremde 27, engl. Hafer 2363, fremder 44,903 Qrts. Engl. Mehl 17,280 Sack, fremdes 5053 Sack und 360 Faß.

Glasgow, 12. März. Roheisen. Mixed numbres warrants 54 Sh. 0 d.

Liverpool, 12. März. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. — Preise unregelmäßig.

Antwerpen, 12. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer stetig. Gerste unverändert

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 35¼ bez. u. Br., März pr. 35¼ bez u. Br., pr. April 35½ Br., per September — bez., 37 Br., per September-Dezember — bez., 38 Br. — Steigend.

Amsterdam, 12. März. Getreidemarkt (Schlußbericht. Weizen loko geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 307, per Mai 190. Roggen loko unverändert auf Termine fest, per März —, per Mai 194. Rüböl loko 39¼, per Mai 39, per Herbst 38. Raps pr. Frühj. — Fl. — Wetter: —.

Newyork, 10. März. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans 11¼. Petroleum in Newyork 15¼, do. in Philadelphia 15¼. Mehl 6 D. 00 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 50 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅞. Kaffee (Rio-) 19¼. Schmalz (Marke Wilcox) 10⅛. Speck (short clear) 8¼ C. Getreidefracht 4¾.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. März Wind: W. Barometer: 28,2. — Thermometer —1° R. Witterung: Schön.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., per diesen Monat —, per April-Mai 221,00—220,00 bez., per Mai-Juni 222,5—221,5 bez., per Juni-Juli 224,7—223,5 bez. per Septbr.-Oktbr. — bez. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 158—184 nach Qualität gef., russischer 162—163 ab Boden bez., neuer do. 158—164, do. poln. —, inländischer 176 — 184 ab Bahn bez., defekter — do., per diesen Monat —,— bez., per März-April do., per April-Mai 163,5 bis 162,00—162,5 bez., per Mai-Juni 160,5— 159,5 bez., per Juni-Juli 159,5—158.5 bez. — Gerste loko per 1000 Klg. M. 110—183 nach Qualität gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 120—168 nach Qual. gef., ost- u. westpreußischer 135 — 155, russischer 125—150, neuer pommerscher 160—162, neuer schles. 153—162, galizischer — —, böhm. 158—162, ungar. 140—142, defekter —, per diesen Monat —, per April-Mai 152,5—151,00 bez. per Mai-Juni 152,5 bez., per Juni-Juli 154,00 bez., per Juli-August —. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 151 — 186 nach Qual., Futterwaare 135—150 nach Qual. Raps per 1000 Kilogr. —. — Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilo 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 65,5 bez., mit Faß per diesen Monat 66,00 bez., per März-April do., per April-Mai 65,2—65,6—65,3 bez., per Mai-Juni 65,00—66,00—65,7 bez., per Juni-Juli —, per September-Oktbr. 65,8—66,4—66,1 bez., per Oktober - November — bez. — Petroleum (raff.) (Stand. white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 34,00 bez., per diesen Monat 28,00, G., per Februar-März — bez., per März-April 28,00 G per April-Mai per Septbr-Oktober 20,00 G. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 53,6 bez., loko mit Faß —, per diesen Monat 53,9 —. bez., per März-April do., per April-Mai 54,7—54,8—54,6 bez., per Mai - Juni 55,00—55,1—55,00 bez., per Juni - Juli 56,1—56,00 bez., per Juni-August 57,00 bez., per August - September 57,7 bez. — Mais per 1000 Kilo loko neuer 125—133 nach Qual. gef., alter 133—138 nach Qual. gef., neuer ungarischer —, neuer Mold. kleiner do. ab Bahn bez. — Roggenmehl Nr. 0. und 1. per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 22,95 — 22,85 bez., per März-April 22,90—22,85 bez., per April-Mai 22,90—22,75 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli do., per Juli-August 22,95 bis 22,75 bez., August-September —. — Mehl. Nr. 0. 29,00—27,00, Nr. 0. und 1. 27,00 — 26,50, Roggenmehl Nr. 0. 26,00 — 24,00, Nr. 0. und 1. 23,50—22,50 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Ztg.

Breslau, 12. März. [Amtlicher Produktenbörsen - Bericht.] Kleesaat rothe fest, ord. 45-52, mittel 55—63, fein 66 bis 73, hochf. 76—80. — Kleesaat weiße ruhig, ord. 40—50, mittel 55 60 fein 64 bis 68, hochf. 72—76. — Roggen per 2000 Pfd.) höher. Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, per März u. März-April 154 Br., per April-Mai 156—156,50 bez., per Mai - Juni 159,50 - 159 bez., per Juni-Juli —. Weizen 200 Br., per April-Mai 206 Br., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —. Gek. — Ctr. — Hafer 133 Br., per April-Mai 135 bezahlt, Mai-Juni 138,50 Br., per Juni-Juli —. Gek. — Centner. — Raps 320 Br., Gek. — Ctr. — Rüböl still. Gek. — Ctr. Loko 67,00 Br, per März u. per März-April 65 Br, per April-Mai 65—6bez., per Mai-Juni 65 Br., per Sept.-Okt 63,50 Br. — Spiritus wenig verändert. Gek 5000 Liter. Loko 51,00 Br., 50 Gd., per März und per März-April 52 bz., April-Mai 52,30 Br., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-Aug. —. Zink: ohne Umsatz. (B. u. H.Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. März	Nachm. 2	27" 10''' 80	+ 1 9	WNW ·2	trübe St.
12. "	Abnds. 10	27" 7''' 96	— 1 3	WSW2·3	z. heiter St.
13. "	Morgs. 6	27" 4''' 84	— 2 4	SSW1·2	bedeckt St

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. März Mittags 1,88 Meter.
" " 12. " " 1,78 "

Berlin, 12. März. Der gestrige Privatverkehr war fest, aber still verlaufen; ebenso hatten auch die Meldungen der fremden Plätze gelautet, und heute sandte die wiener Vorbörse gleichfalls fest, aber geschäftslos. An thatsächlicher Anregung fehlte es fast ganz und besondere Gründe für die Erholung, welche namentlich Arbitragewerthe und Eisenbahnen erzielten, ließen sich nicht ermitteln. Besonders gute Beachtung fanden Franzosen auf pariser Meldungen (25 Fr. Dividende) und Lombarden, für welche schon in der Vorwoche einige Haussiers Theilnahme gezeigt hatten. Dagegen lagen fremde Renten und Anleihen fast ganz ohne jede Bewegung und gegen die Vorwoche wenig verändert. Looseffekten vernachlässigt. Die politischen Meldungen fanden keine Beachtung. Eine vorübergehende Abschwächung am Ende der ersten halben Stunde hatte ihren Grund mehr in Gewinnstnahmen, als in politischen Beunruhigungen. Doch wurde die Haltung im Allgemeinen immer unentschiedener und durchaus abwartend. Der Lokalmarkt lag sehr ruhig. Rheinisch - Westfälische Bahnen fanden einige Beachtung bei sehr fester Haltung; auch leichte Aktien gingen mäßig um. Laurahütte und Diskonto-Kommandit-Antheile ohne Leben. Banken und Industriepapiere ohne Bewegung und einheitliche Tendenz. Anlage-Papiere behauptet, jedoch nur in geringem Verkehr. Lombardische Prioritäten und 4½prozentige preußische Eisenb.-Obligationen waren bevorzugt. Die 2. Stunde verlief unter geringen Schwankungen lustlos. Per ult. Franzosen 375—7—5,50, Lombarden 135—5,50—135, Kreditaktien 245—5,50—244,50, Laurahütte 64,98, Diskonto - Kommandit-Antheile 104,75—4,90,—104,25, Spritbank zog 1 an, Potsdamer ½, Dessauer Aktiengesellschaft verlor 2, Glauziger Zuckerfabrik 1. Der Schluß war ganz indifferent. Kreisobligationen: 5prozentige 101,80 bez., 4½prozentige 99,50 Gd., 4prozentige 93 Gd.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. März 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,70 bz
Staats-Anleihe	4	95,50 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,30 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,40 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,10 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,40 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	101,40 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,40 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,00 bz B
do.	5	106,20 bz
Landsch. Central	4	95,40 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	84,40 bz
do. neue	3½	84,10 bz
do.	4	94 25 bz
do. neue	4½	102,80 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	84,00 G
do.	4	95,40 B
do.	4½	101,80 G
Pommersche	3½	82,90 bz
do.	4	94,20 bz
do.	4½	101,90 bz B
Posensche, neue	4	94,10 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. ritterſch.	3½	82,75 bz
do.	4	93,20 bz bz
do.	4½	101,10 bz
do. II. Serie	5	107,50 G
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,40 bz
Pommersche	4	95,50 bz
Posensche	4	95,20 bz
Preußische	4	95,25 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 bz
Sächsische	4	95,50 bz
Schlesische	4	95,90 B
Souverains		20,38 G
Napoleonsd'or		16,25 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,19 G
Imperials		—,— G
do. 500 Gr.		1396,00 B
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,50 bz
Oesterr. Banknot.		164,65 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten		252,20 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	145,60 bz
Hess. Prsch. a 40th.	—	251,75 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,60 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	139,75 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	121,20 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,75 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,75 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	120,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,50 bz
do. II. Abth.	5	108,75 B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	175,70 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,50 bz G
Meckl. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,30 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	103 90 bz
Oldenburg. Loose	3	137,50 G
D.G.-C.-B-Pf. 110	5	102,30 bz G
do. do.	4½	96,60 G
Dtsch.-Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,60 zb G
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H-B. I. 120	5	106 00 bz G
do. II. IV. rz. 110	5	101,80 bz G

Pomm III. rz. 100	5	100,75 bz
Pr. B-C-H-Br. kd.	5	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B-Pfdb. kd.	4½	100,75 bz G
do. unk. rückz. 110	5	107,50 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp-A-B 120	4½	99,25 bz G
do. do.	5	101,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,10 G
do. do.	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	104 50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,40 bz G
do. do. 1885	6	100,10 bz
do. Bds. (fund.)	5	103,50 B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	6	104,00 G
do. Goldanl	7	106,90 G
Oest. Gold-Rente	4	61,00 B
Oest. Pap.-Rente	4½	
do. Silb.-Rente	4½	55 60 bz
do. 250 fl. 1854	4	93,25 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	301,75 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	97,90 bz
do. do. v. 1864	—	253,00 bz G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	68,00 bz
do. Loose	—	136,25 bz G
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	5	79,60 bz
Italienische Rente	5	
do. Tabak-Obl	6	102,90 G
do. do. Aktien	6	
Rumänier	8	85,00 bz
Finnische Loose	—	—,—
Russ. Centr.-Bod.	5	—,—
do. Engl. A. 1822	5	—,—
do. do. A. v. 1862	5	83,25 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	—,—
Russ. cons. A. 1871	5	83,50 bz
do. do. 1872	5	83,40 bz
do. do. 1873	5	83,50 bz
do. Bod.-Credit	5	79,50 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,75 bz
do. do. v. 1866	5	150,00 B
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	—,—
do. Pol.-Sch.-O.	4	
do. do. kleine	4	78,40 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	71,20 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	62,50 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,40 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	164,20 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	163,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	250,85 bz
do. 100 Rub. 3 M.	248 60 bz
Warschau 100 R. 8 T.	251,45 bz

*) Zinsfuß der Reichs - Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg—, Leipzig—, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	105,90 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	54,25 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr-H.	4	58,00 bz G
Berliner Bankverein	fr.	60,25 G
do. Comm.-B.Gec.	4	61,00 bz
do. Handels-Ges.	4	58,25 G
do. Kassen-Verein	4	154,50 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	70,25 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	11,90 bz
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	71,50 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,60 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,25 G
Coburger Credit-B.	4	70,10 G
Cöln. Wechslerbank	4	74,00 bz B
Danziger Bank	fr.	74,00 B
Danziger Privatbank	4	117,25 G
Darmstädter Bank	4	96,00 bz B
do. Zettelbank	4	96,60 G
Dessauer Creditbank	4	70,00 G
do. Landesbank	4	115,80 bz
Deutsche Bank	4	87,10 bz G
do. Genossensch.	4	92,75 G
do. Hyp.-Bank	4	92,90 bz
do. Reichsbank	4½	
do. Unionbank	fr.	89,40 bz G
Disconto-Comm.	4	104,50 bz B
do. Prov.-Discont	4	
Geraer Bank	4	72,10 bz G
do. Creditbank	4	53,50 B
Gew.-B. H Schuster	4	3,50 G
Gothaer Privatbank	4	87,50 G
do. Grundcreditbk.	4	102,50 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	110,00 bz B
Königsb. Vereinsbank	4	84,10 G
Leipziger Creditbank	4	109,50 B
do. Discontobank	4	66,00 G
do. Vereinsbank	3½	92,50 B
do. Wechselbank	4	62,75 B
Magdeb. Privatbank	4	107,50 G
Mecklenb. Bodencredit	4	80,75 G
do. Hypoth.-Bank	4	72 60 G
Meininger Creditbank	4	74,50 bz B
do. Hypothekenbk	4	96,10 bz G
Niederlausitzer Bank	4	89,00 G
Norddeutsche Bank	4	130,00 G
Nordd. Grundcredit.	4	96,50 bz B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	95,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	44,00 G
Petersb. Discontobank	4	92,00 B
do. Intern. Bank	4	90,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	65 bz
Posener Prov.-Bank	4	103,50 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	99,00 bz B
do. Centralboden.	4	117,25 bz G
do. Hyp. Spielh.	4	125,25 bz G
Product.-Handelsbank	4	79,25 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	41,00 B
Rittersch. Privatbank.	4	127,40 bz G
Sächsische Bank	4	112,10 bz G
do. Bankverein	fr	
do. Creditbank	4	98,00 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	62,25 G
Schles. Bankverein	4	87,10 bz G
Schles. Vereinsbank	4	94,75 bz G
Südd. Bodencredit	4	110,50 bz
Thüringische Bank	4	66,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,25 bz

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	98,25 bz G
Dannenb. Kattun	4	17,50 G
Deutsche Baugesel.	4	59 75 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	8,40 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	20,00 bz G
Dortmunder Union	4	4,90 bz
Egell'sche Masch.-Act.	4	14,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	17,75 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	
Gelsenkirch.-Bergw.	4	81,25 bz
Georg-Marienhütte	4	59,50 G
Hibernia u. Shamr.	4	29,50 bz G
Immobilien (Berl.)	4	74,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	64,25 bz G
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	65,10 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	14,00 G
Magdeburg. Bergw.	4	104,00 G
do. Spritfabrik	4	26,00 B
Marienhütte Bergw.	4	68,00 bz G
Massener Bergwerk	4	6,00 bz G
Menden u. Schw. B.	4	48,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	25,50 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	33,75 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	19,00 B
Redenhütte	4	3 75 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	86,25 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	32,00 bz G
Union-Eisenwerk	4	2,60 G
Unter den Linden	4	18,75 G
Wäsemann Bau-V.	fr.	
Westend (Quistorp)	fr.	2,10 bz
Wissener Bergwerk	4	12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	9,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastricht	4	21,25 bz G
Altona-Kiel	4	121,90 bz
Bergisch-Märkische	4	75 70 bz B
Berlin-Anhalt	4	99,00 bz G
Berlin-Dresden	5	21 25 bz
Berlin-Görlitz	4	18,00 bz
Berlin-Hamburg	4	168,40 B
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	77,25 bz B
Berlin-Stettin	4	117,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	68,00 bz G
Cöln-Minden	4	94,90 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	15 20 bz
Hann.-Altenbeken	4	14,40 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19 60 bz G
Magd.-Halberstadt	4	102,40 bz B
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	96,60 B
Nordhausen-Erfurt	4	25,25 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	122,25 bz
do. Litt. B.	3½	117,25 G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,60 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	98,75 bz
Rheinische	4	105,10 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,75 bz G
Rhein-Nahebahn	4	10,60 bz G
Stargard-Posen	4½	101,00 bz
Thüringische	4	120,80 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,75 bz
Weimar-Geraer	4½	48,25 bz
Albrechtsbahn	5	16,60 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	112,75 bz
Aussig-Teplitz	4	119,20 bz G
Baltische	5	
Böhm. Westbahn	5	69 90 bz
Brest-Grajewo	4	18,50 bz G
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	4,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	54,50 G
Kaiser Franz Joseph	5	48,70 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,75 bz
Gotthard-Bahn	6	44,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	34,90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	178,75 bz
Lüttich-Limburg	4	17,00 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	90,20 bz
Oberhess. v. St. gar.	fr.	78,75 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	184,00 bz
do. Litt. B.	5	57,25 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	44,50 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	44 10 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	12,75 bz G
Russische Staatsbahn	5	106,75 bz G
Schweizer Unionbahn	4	8,00 bz
Schweizer Westbahn	4	21,75 G
Südösterr. (Lomb.)	4	135,30 bz G
Turnau-Prag	4	36,75 bz
Vorarlberger	5	37,90 bz
Warschau-Wien	4	180,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	43,00 B
Berlin-Görlitzer	5	42,00 bz B
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	18,50 G
Chmn.-Aue-Adorf	fr.	21,80 bz
Crefeld-K. Kempen		
Gera-Plauen	5	29,00 bz B
Halle-Sorau-Guben	5	37,75 bz B
Hannover-Altenbek.	5	35,00 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Me.	5	
Märkisch-Posen	5	71,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B	3½	68,75 bz G
do. do C	5	94,50 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35,10 bz G
Oberlausitzer	5	—,— bz
Ostpreuß. Südbahn	5	75,00 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	106,75 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	55,75 bz
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	9,40 G
Tilsit-Insterburg	5	64,00 bz G
Weimar-Geraer	5	20,20 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,00 G
do. do. II.	5	97,00 bz G
do. do. III.	5	96,25 bz
Berg.-Märkische I.	4½	—,— G
do. II.	4½	—,— G
do. III. v. St. g.	3½	84,75 bz
do. do. Litt. B.	3½	84,75 bz
do. do. Litt. C.	3½	77,75 B
do. IV.	4½	—,— bz G
do. V.	4½	98,90 bz
do. VI.	4½	98,90 bz G
do. VII.	5	102,80 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	—,— G
do. do. II.	4	—,— G
do. do III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	—,— G
do. do. II.	4½	97,00 G
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	97,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,25 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	—,— B
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	4½	—,— G
Berlin-Anhalt	4	—,— G
do.	4½	100,50 B
do. Litt. B.	4½	
Berlin-Görlitz	5	
do. do. Lit. B.	4½	—,— B
Berlin-Hamburg	4	94,40 B
do. do. II.	4	94,40 B
do. do. III.	5	104,00 G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	—,—
do. do. C	4	91,00 G
do. do. D.	4½	97,30 bz G
do. do. E.	4½	—,— bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,25 bz
do. do. III.	4	94,25 bz
do. IV. v. St. g.	4½	103,00 bz
do. VI. do.	4	94,00 bz
do. VII.	4½	98,90 bz B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 G
do. do. Litt. G.	4½	95,50 G
do. do. Litt. H.	4½	92,50 B
do. do. Litt. I.	4½	92,20 bz G
Cöln-Minden IV	4	93,75 B
do. do. V	4	91,40 B
do. do. VI.	4½	98,90 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,70 bz
do. do do.	4½	101,75 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95,75 G
do. do. II.	4½	—,— G
do. do. III	4½	91,20 bz G
Märkisch-Posener	5	102,00 bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 G
do. do. de 1865	4½	98,50 G
do. do. de 1873	4½	98,00 B
do. Leipzig	4½	100,30 G
do. do.	4	86,75 bz G
do. Wittenberge	3	
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I	4	97,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	95,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. conv.	4	95,50 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	85,25 G
do. F.	4½	101,75 bz G
do. G.	4½	98,75 G
do. H.	4½	101,60 bz B
do. v. 1869	5	103,00 bz G
do. v. 1873	4	90,50 bz
Oberschles. v. 1874	4½	98,50 bz G
do. Brieg-Neisse	4½	—,— G
do. Cos.-Oderb.	4	94,00 G
do. do.	5	103,30 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	—,— G
do. Starg. Pos.	4	—,— G
do. do. II	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	102,50 G
do. Litt. B.	5	102,50 G
do. Litt. C.	5	102,50 G
Rechte-Oder-Ufer	5	101,30 bz G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,25 B
do. von 1862, 64	4½	99,25 B
do. v. 1865	4½	99,25 B
do. 1869, 71, 73	5	103,60 bz
do. v. 1874	5	103,70 bz G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	101,75 bz G
do. II. do.	4½	101,75 bz B
Schlesw.-Holstein.	4½	—,—
Thüringer I.	4	—,— G
do. II.	4½	
do. III.	4	—,— G
do. IV.	4½	100,50 G
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,90 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	83,30 bz G
do. do. II.	5	80 80 bz
do. do. III.	5	79,00 G
do. do. IV.	5	78,25 B
Lemberg-Czernow. I.	5	63 40 B
do. II.	5	62,90 B
do. III.	5	54,75 bz G
do. IV.	5	49 75 B
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	—,—
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	315,25 bz
do. Ergänzungsn.	3	295,25 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,20 bz G
do. II. Em.	5	93,10 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	73,90 B
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	57,90 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	61 30 G
do. do. 1869	5	59 40 G
do. do. 1872	5	59,10 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb.-Pardubitz.	5	64,25 G
Südösterr. (Lomb.)	3	237,10 bz G
do. do. neue	3	237,80 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	76,80 bz G
Baltische, gar.	5	80,00 G
Brest-Grajewo	5	55,25 bz G
Charkow-Asow. g.	5	85,25 bz
do. in Lstr. a 20.40	5	79,50 G
Charkow.-Krementsch.	5	84,25 bz
Jelez-Orel, gar.	6	85,25 bz
Jelez-Woron., gar.	5	90,00 B
Koslow.-Woron.	5	90,40 bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	74,75 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	85 25 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	76 50 G
Kursk.-Kiew, gar.	5	89 50 bz
Losowo-Sewast.	5	74,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	98,00 bz
Mosk.-Smolensk	5	87,00 G
Schuja-Iwanowo	5	85,25 bz
Warschau-Teresp.	5	87,00 G
do. kleine	5	—,— B
Warschau-Wien II.	5	95,00 G
do. III.	5	89,75 bz
do. IV.	5	83,00 G
Zarskoe-Selo	5	77 00 B

Druck und Verlag von W. Decker und Comp (E. Röstel) in Posen.